



Dienstag, 20. September 1927.

Einzelnummer 25 Groschen

66. Jahrgang. Nr. 214.

„OEKONOM“

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pentzelle (38 mm breit) 40 gr  
für die Millimeterzeile im  
Anzeigenteil 15 Groschen.  
Reklameteil 45 Groschen.  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamewertzeile (90 mm breit) 135 gr  
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Ercheint  
an allen Wochentagen.  
Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen  
Nr. 200 288 in Polen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł,  
durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausbesserung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



## Hinter den Kulissen der Spionageaffären in Polen.

Von Sejmabgeordneten Kurt Graebe.

„Hinter den Kulissen der Spionageaffären in Polen“ lautet die Überschrift einer Artikelserie, welche der „Głos Prawdy“ in den letzten Monaten seinen Lesern vorgelegt hat. Spionageaffären werden gerne gelesen, ganz gleichgültig, ob sie wahr sind oder nicht. Sie geben so ein angenehmes Gruseln, und deshalb können sie alle Jahre, wie die Schwalben, wiederkehren, aber nicht nur ein-, sondern zwei-, auch dreimal an das Tageslicht gezogen werden. Da man sie grundsätzlich mit den bösen Deutschen in Verbindung bringt, so gibt das auch gleich eine ganz gute Gelegenheit, auf die Deutschen zu schimpfen oder ihnen allerlei Schlechtheiten unterzuschreiben, die sie im stillen gegen den polnischen Staat vorbereiten sollen. Eigentlich erübrigt es sich, noch gegen diese immer wiederkehrenden Artikel einer gewissen Presse, zu der sich nun auch der als offiziöses Blatt geltende „Głos Prawdy“ hinzugesellt zu haben scheint, irgendwie Stellung zu nehmen, weiß doch das In- und Ausland ganz genau, was es von diesen Affären, die mit großem Tamtam eingeleitet werden und dann ganz allmählich still versacken, ohne daß noch jemand davon spricht, zu halten hat. Der Ausländer lächelt und zuckt die Achseln, und auch wir, die wir hier im Lande wohnen, könnten daselbe tun, wenn nicht dieses dauernde Säen von Mißtrauen und die häufig damit verbundenen Anrempelungen ruhiger pflichtbewusster Staatsbürger für das innerpolitische und wirtschaftliche Leben geradezu verheerend wirken würde. Es ist wunderbar festzustellen, daß besonders dann, wenn am außenpolitischen Himmel Wolken erscheinen und nicht alles so geht, wie man es sich wünschen möchte, daß gerade dann immer wieder neue Affären (wie jetzt z. B. in Oberschlesien) produziert oder aus den verstaubten Akten alte Sachen wieder hervorgeholt werden, obwohl man ganz genau weiß, daß ihre Unglaubwürdigkeit allgemein bekannt ist.

Zu diesen verstaubten alten Sachen gehören auch die Angaben, die der „Głos Prawdy“ über den „Deutschtumsbund“ wieder aufwärmt, denselben „Deutschtumsbund“, der im August 1923 geschlossen worden ist und mithin im vorigen Monat sein vierjähriges Jubiläum als geschlossener Verband feiern konnte. Wer erinnert sich nicht der damaligen großen Aufmachung in der gesamten polnischen Presse über die Fülle von Spionage- und Landesverratsaffären, die bei dieser Schließung, mit der ja auch die Fortnahme sämtlicher Akten verbunden war, aufgedeckt sein sollte? Wer denkt aber nicht auch gleichzeitig daran, wie sich die Leitung des „Deutschtumsbundes“ durch ihre Abgeordneten bemüht hat, die s. Zt. angekündigten Gerichtsverhandlungen nun endlich in Gang zu bekommen, um darlegen zu lassen, welche Verbrechen eigentlich aufgedeckt worden sind, und wer hat nicht die vielen Interpellationen gelesen, die gerade in dieser Angelegenheit in jedem Jahre mehrfach an die Regierung gerichtet worden sind, um endlich einmal dieses Märchen, das nur aus rein chauvinistischen Tendenzrückichten in die Welt gesetzt worden ist, totzuschlagen? Ueber vier Jahre bemüht man sich, wie es heißt, durch die Arbeit von einem Untersuchungsrichter und 4 Gehilfen irgendwelches Material zu finden, das doch s. Zt. als hochverräterisch hingestellt worden war.

Alle diese Mühe von 5 Beamten, die doch sicherlich Tag und Nacht darüber sitzen, um gegen die hier im Lande lebenden Deutschen etwas Staatsgefährliches zusammenzutragen, scheinen bis heute absolut nichts ergeben zu haben, was auch nur im entferntesten mit dem s. Zt. im ganzen Blätterwalde übereinstimmenden „Aufkreuzt sie“ zu tun hat, sonst wäre es unverständlich, daß sich alle leitenden Persönlichkeiten des „Deutschtumsbundes“ noch heute der Freiheit erfreuen und nicht einmal einer Vernehmung unterzogen wurden, geschweige denn eine Anklage erhalten haben. Trotzdem finden wir in dem Artikel, welcher der „Głos Prawdy“ dem „Deutschtumsbund“ gewidmet hat, wieder dieselben unbewiesenen Behauptungen, daß diese Organisation keinen anderen Zweck gehabt habe, als den polnischen Staatsinteressen zuwider zu handeln und daß sie in dieser Absicht auf das engste mit Deutschland zusammenarbeite. Es lohnt sich nicht, auf diese törichten Behauptungen der Redakteure, welche ihren Lesern scheinbar nichts Besseres vorzusetzen wissen und sich auf diese Weise das Leben in den Redaktionsstuben leicht machen, zu

## Stimmen zu den Ratswahlen.

Belgien, Frankreich, England und Italien. — Belgiens Niederlage und viel höfliches Bedauern.

Wie zu erwarten war, hat die diesjährige Wahl zum Rat in der ganzen politischen Welt rege Anteilnahme erregt. Ganz besonders eindrucksvoll war die Niederlage Belgiens. Die deutsche Presse behauptet, daß diese neuen Ratswahlen einen Sieg der deutschen Richtung im Völkerbunde bedeuten. Ob das zutrifft, soll von uns nicht entschieden werden, schade wäre es allerdings nicht, wenn der ungeheuerlich aufgebauschte französische Einfluß einen kleinen Dämpfer erführe. Doch über diesen Prestige Streit, der besonders empfindlich in der polnischen Presse widerklingt, wollen wir uns nicht näher verbreiten. Die Zukunft und die Erfahrung sollen lehren, ob die Prophezeiungen der Auguren in Erfüllung gehen.

Nachstehend folgt eine Uebersicht über die Meinungen aus den verschiedenen Ländern.

Gemäß der feststehenden britischen Uebersetzung enthält sich die englische Presse jeder Äußerung der Befriedigung darüber, daß durch die Wahl Kanadas in den Völkerbund der britische Einfluß in Genf eine beträchtliche Steigerung erfährt. Statt dessen betont man, daß die Wahl dem nordamerikanischen Festland gegolten habe, das bisher gar nicht im Rat vertreten war. Die gleichzeitige Wahl Kubas, des Schutlings der Vereinigten Staaten, empfindet man dabei fichtlich störend, zumal Kuba 43 und Kanada nur 26 Stimmen erhielt. Beforgnisse, daß Kanada einmal in Genf seine eigenen Wege gehen könnte, werden nirgend geäußert. Die liberalen Blätter beglückwünschen im Gegenteil den Todterstaat zu seiner Wahl, weil damit seine Selbständigkeit innerhalb des britischen Reiches, welche die letzte Nichtskonferenz verfassungsmäßig festlegte, auch international anerkannt worden sei. Der „Star“ hofft sogar, daß Kanada sich diese Anerkennung etwas kosten lassen werde, indem es künftig einen größeren Beitrag für die Verteidigung des Reiches übernehmen werde. Der imperialistische „Standard“ erwartet, daß Kanadas Erscheinen am Ratsstisch den Rathweis dafür erbringen werde, daß der ältere Völkerbund, wie Chamberlain das britische Reich neulich genannt habe, mit dem Genfer Bund durchaus verträglich sei, während „Daily Chronicle“ die Beforgnis nicht unterdrücken kann, daß sich in Kanada Widerstand gegen die drohende Vereinzelnung des Dominions in europäische Streitigkeiten melden werde. Belgien erfährt für seine Niederlage auf allen Seiten Worte höflichen Bedauerns und dankbarer Anerkennung für die Rolle, die es bisher im Rat gespielt hat. Gleichzeitig hält man es für das Beste, daß der Rat von dem Recht der Wiederwahl keinen Gebrauch gemacht und so rechtzeitig die Gefahr abgewehrt hat, daß seine Zusammensetzung einen stereotypen Charakter erhält. Der „Manchester Guardian“ bedauert allerdings, daß es künftig schwer sein werde, dem Rat ein wertvolles nichtständiges Mitglied zu erhalten, wenn einmal seine Zeit abgelaufen sei.

### Frankreich.

Der Ausgang der Wahlen zum Völkerbundsrat, besonders die Nichtwiederwahl Belgiens, verstimmt in Paris sehr, und man würde gern dieses Ergebnis, wenigstens in der nationalistischen Presse, zu einem Angriff gegen Deutschland ausschlagen. Aber nun hat Stresemann ein solches Mandat von vornherein durchquert, indem er seine Stimme für Belgien abgab. Schon dies ist den Hezern nicht recht. Der „Echo de Paris“:

„Deutschland fährt in seiner Politik fort, die ihm so gut gelingt. Wieder aufgenommen in das Konzert der herrschenden Mächte, sucht es sich bei jeder Gelegenheit so hinzustellen, als ob es Beweise einer Selbstbeschränkung gebe, und überläßt es dabei den anderen, das Gebäude zu erschüttern, das zum Einsturz zu bringen sein Wunsch sein muß. Bei einem solchen Spiel läuft es keinerlei Gefahr und wird im gegebenen Falle sogar Gewinn einheimen. Eine derartige Passivität ist geschädigt als die fein berechnete Aktivität. Stresemann wird bei dieser Politik bleiben. Wenn die Abwesenheit Belgiens auch seinen Interessen dient, so kann man ihm doch nicht vorwerfen, daß er schuld daran sei. Er hat ja offen für Belgien gestimmt.“

Und die chauvinistische „Liberte“ stellt fest: „Stresemann hat Wert darauf gelegt, für Belgien mit offenem Stimmzettel einzutreten, wie er auch im vergangenen Jahr für Polen gestimmt hat. Der ist ein geschickter Mann, der sich nicht durch Kleinlichkeiten einem Verdacht aussetzen will. In allen Formachen gibt er nach, in allen praktischen Fragen bleibt er fest.“

Im übrigen betrachtet die französische Presse das Ergebnis durchaus nicht bloß als eine Formache. Der „Temps“ legt das Ausschalten Belgiens und der Tschechoslowakei aus dem Völkerbundsrat als eine bedauerliche Verschiebung zugunsten Deutschlands aus. Das Blatt wirft die Frage auf, ob nicht diese Art von Wahlen mit ihren Zufallsergebnissen das allgemeine Friedenswerk gefährden können.

erwidern. Wir werden trotz allem auch in den nächsten Jahren genau das selbe wieder zu hören bekommen, solange es eben Menschen gibt, die sich als Zeitungsleser das gefallen lassen, daß ihnen immer wieder alte abgestandene Sachen als neu vorgelegt werden. Ich will es mir daher auch versagen, auf die lächerlichen Behauptungen, welche sich mit meiner Person und früheren Angestellten unseres Büros beschäftigen, wie auch über das, was über den Volksbund in Oberschlesien gesagt wird, irgendwie noch einzugehen, muß aber mein Bedauern darüber aussprechen, daß ein Blatt, das sich doch gern als Regierungsblatt bezeichnet, sich dazu hergibt, in solcher Form anti-staatliche Propaganda zu betreiben, die darauf hinausläuft, das Zusammenleben der in Polen wohnenden verschiedenen Nationalitäten zu stören und immer wieder eine gemeinsame Arbeit zum Nutzen des gemeinsamen Staates, in dem nun einmal durch das Schicksal die verschiedenen Nationalitäten zusammengeschlossen sind, unmöglich zu machen. Von der Regierung müßte

Auf diese Weise könne eines schönen Tages auch eine Mehrheit im Völkerbundsrat zustande kommen, die sich nicht unmittelbar an den Problemen erster Ordnung beteiligt fühle. Der wirkliche europäische Geist sei, wie sich schon aus der Zusammensetzung des neuen Völkerbundsrats ergebe, fühlbar daran, zu zerbrechen. Ob die Wahl Kanadas, das von den dem Völkerbund nicht angehörenden Vereinigten Staaten abhängig sei, nicht einmal Ungelegenheiten schaffen werde, müsse erst die Erfahrung lehren. Sie könnte den Eindruck erwecken, als ob der Einfluss Großbritanniens dadurch gestärkt würde. Es sei aber sehr fraglich, ob London Anlaß habe, sich bei dem bekannten Unabhängigkeitsgefühl, mit der die kanadische Politik borgehe, darüber zu freuen. Kurzum: der Völkerbundsrat in seiner jetzigen Zusammensetzung wird als eine Körperschaft sehr zweifelhafter Art hingestellt, aus Furcht, daß auf einmal Frankreich in die Minderheit geraten könnte, während es doch bisher der unbedingten tschechoslowakischen und belgischen Gefolgschaft sicher war.

### Belgien gibt Vandervelde die Schuld.

Brüssel, 17. September. Die belgischen Blätter folgen dem Wink des „Temps“, daß die Schuld an dem Mißerfolg des Landes in Genf an Vandervelde liege. „Nbre Belgique“ meint, der Minister des Aeußern hätte spüren müssen, daß man im Völkerbund Belgien nicht mehr wohl will. Das hätten die Bestimmungen der letzten zwei Jahre schon gezeigt. Kleine Mächte seien mit der Politik Belgiens, natürlich zu unrecht, sagt das Blatt, nicht einverstanden gewesen. Es habe mit den Großmächten gestimmt, deren Politik es sich angeschlossen habe. Der Mißerfolg Vanderveldes bei der Frankfurterfrage, seine Rolle in Genf und die Aufspaltung des Unterschiedes zwischen seinem persönlichen Fühlen und seiner Stellung als Staatsmann hätten sicher einen schlechten Eindruck gemacht und das Vertrauen in den belgischen Minister des Aeußern erschüttert. Das Blatt warnt dann davor, jetzt Angriffe gegen den Völkerbund zu richten, der nicht die Schuld trage. Die Antwortener „Schebe“ benutzt die gleichen Gründe, um gegen Belgiens Politik im allgemeinen zu kämpfen. Belgien habe durch das Nachgeben in der Frankfurterfrage erneut seine Knechtschaft gegenüber Frankreich erwiesen. Die kleinen Mächte wollten seine Macht nicht weiter stärken und hätten darum Belgien nicht wiedergewählt. Aber Belgien würde daraus keine Lehren ziehen und immer weiter anhängel Frankreichs bleiben. Flandern hingegen müßte daraus lernen. Auch die „Laatste Nieuws“ ist der gleichen Ansicht, doch nimmt sie Vandervelde in Schutz, der immer bemüht gewesen sei, sich von Frankreich einflußfrei zu halten und in wahrem europäischen Geist zu arbeiten.

### Die italienische Presse zur Ratswahl.

Rom, 17. September. Die Genfer Vorgänge werden von der italienischen Presse im allgemeinen mit einer gewissen Ironie besprochen und im übrigen als für die Weltentwicklung ziemlich gleichgültig hingestellt. Das Mißgeschick Belgiens, das von Italien und Deutschland unterstützt wurde, wird dem Ungeschick Vanderveldes zugeschrieben, der den Passifisten besonders verhasst ist. Die Wahl Finnlands gilt, obwohl man die Vorbehalte Deutschlands hinsichtlich des Artikels 16 nicht anerkennen will, als Erfolg Deutschlands, das sich gegen Ausland rüchverfähre. Der Eintritt Kubas wird als Verstärkung des Einflusses Amerikas angesehen. Die Wahl Kanadas gilt als Erfolg Englands; sie trage gleichzeitig zur Stärkung der neuen Stellung der Dominions bei.

## Ratowski soll Paris verlassen.

Kein Abbruch der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 18. September. Der „Matin“ bestätigt im Anschluß an den heutigen Ministerrat, daß der Moskauer Regierung auf diplomatischem Wege in der höflichsten Form durch den französischen Botschafter nahegelegt wird, daß der russische Botschafter in Paris nicht mehr persona grata sei, und daß es der französischen Regierung angenehm wäre, wenn er so schnell wie möglich ersetzt werde, da dies die schnelle Abwicklung der zu eröffnenden Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes bedeutend erleichtern könnte.

Es ist anzunehmen, schließt das Blatt, daß Ratowski direkt von diesem Wunsche des französischen Ministerrats Kenntnis gegeben würde.

Vriand, der eigens von Genf herübergekommen war, um durch seine Teilnahme an dem Ministerrat den von der gesamten französischen Reaktion betriebenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland zu verhindern, fährt morgen abend nach Genf zurück. Er ist in den Beratungen des heutigen Ministerrats auf der ganzen Linie Sieger geblieben, indem er einen Abbruch der Beziehungen Frankreich mit Rußland verhindert.

man eigentlich erwarten, daß sie von einem Blatte abdrückt, das sich auf diese Weise gegen die wichtigsten Interessen des Landes vergeßt. Im übrigen kann man nur bedauern, daß man hierzulande aus der Geschichte so wenig gelernt hat. Ein Staat, dessen Bevölkerung nichts anderes kann, als sich innerpolitisch dauernd in den Haaren zu liegen und sich das Leben unerträglich zu machen, — ein Staat, in dem die Mehrheit des Volkes seine Hauptaufgabe darin sieht, die Minderheiten zu unterdrücken, kann und wird weder wirtschaftlich noch politisch prosperieren können. Die Ereignisse des letzten Jahres zeigen auch unserm Lande hier, wohin unter solchen Verhältnissen die Reise geht. Das müssen sich die Art von Vaterlandsverteidigern, die ihre Aufgabe darin erblicken, das Volk aufzuheken, gesagt sein lassen. Sie tragen selbst die Verantwortung für die Folgen ihres Tuns in der Zukunft.



## Vom polnischen Parlament. Heute Klubberatungen.

Die Frage nach einer klaren und eindeutigen Stellungnahme der Regierung zu den gesetzgebenden Körperschaften kann noch nicht reiflich beantwortet werden. Der Senatsmarschall Trampczyński teilte in der letzten Sitzung des Senatskonvents des Senats mit, daß er in einer Unterredung mit dem Vizepremier Bartel eine Klärung der Stellungnahme des Kabinetts zum Parlament verlangt habe. Der Vizepremier mußte erst nach Druskienitz fahren, um sich darüber mit dem Premier zu verständigen. Nach seiner Rückkehr sollte die Antwort auf die Frage Trampczyński gegeben werden. Herr Bartel hat aber nach seinem Wiedereintreten in Warschau beim Senatsmarschall nicht vorgesprochen. Das wird damit erklärt, daß der Premier bald in der Hauptstadt eintreffen wird. In Sejmkreisen ist die Meinung verbreitet, daß hinsichtlich der beiden gesetzgebenden Körperschaften einzig maßgebend eine Unterredung des Senatsvertreters mit dem Premier wäre. Man nimmt aber an, daß das Verhältnis der Regierung zu den gesetzgebenden Körperschaften wie bisher passiv bleiben wird. Die Regierung soll eine beobachtende Haltung einnehmen und sich in die Arbeiten des Parlaments nicht unmittelbar hineinmischen. Das bedeutet aber nicht, daß sie es unterlassen würde, gegen das Parlament vorzugehen, wenn seine Tätigkeit nicht im Sinne des Kabinetts verlaufen sollte. In parlamentarischen Kreisen wird deshalb damit gerechnet, daß die gegenwärtige Session von kurzer Dauer sein und bald geschlossen werden wird. Die Sejmberatungen werden auch wegen der innerpolitischen Lage begreifliches Interesse. Man vermutet, daß die erste Sejm Sitzung mit einer Erklärung des Sejmarschalls beginnt, der die mündliche Beschwerde beim Staatspräsidenten näher begründen soll. Dann beginnen die Debatten der dritten Session der Selbstverwaltungsgesetze. Am Sonnabend ist die Frist für die Annahme von Abänderungsvorschlägen zu diesen Gesetzen entfallen. Es sollen insgesamt 800 Vorschläge eingereicht worden sein. Es ist also anzunehmen, daß die Sejm Sitzung längere Zeit in Anspruch nimmt. Als nächster Punkt der Tagesordnung gilt die Vorlage über das Pressegesetz. Heute, am Montag, werden von der Hauskommission und verschiedenen Klubs Beratungen geführt. Der Nationale Volksverband hält um 10 Uhr vormittags eine Sitzung ab.

## Die Amtsenthebung des Pfarrers Gabrys eine Intrige aus Brotneid?

Teschen, 17. September. Wie der in Teschen erscheinende „Grenzboten“ Nr. 37 vom 11. September andeutet, ist die aufsehenerregende Amtsenthebung des evangelischen Pfarrers Gabrys im Grunde genommen eine Ansetzung zu dem Zwecke, die Stelle des Pfarrers Gabrys für den Schwiegersohn eines einflussreichen Herrn freizumachen. Wir machen uns diese Vermutung des „Grenzboten“ nicht zu eigen. Es steht aber außer allem Zweifel, daß letzten Endes nicht ideelle Kircheninteressen, sondern höchst materielle politische Beweggründe den Sturm gegen Pfarrer Gabrys entfesselt haben. Es handelt sich nämlich um die Gewinnung eines Anteils an den jetzt zur Parzellierung kommenden Grundstücken der Fürstentümer Teschen. Zur Parzellierung werden nur lokale Staatsbürger, d. h. polnisch-katholische Polen, zugelassen. Evangelische gelten als nach einem leider weit verbreiteten Vorurteil schon wegen ihres Glaubens als nichtloyal, und nun gar erst die polnisch-evangelischen Schleier, die von einem Nationalitätenhaß nichts wissen wollen. Diese mußten erst einen besonderen Beweis ihrer Loyalität liefern. Wer von den polnisch-evangelischen Schleiern also einen Anteil an der Parzellierung haben wollte, mußte einen Kebers unterschreiben, laut welchem er von Pfarrer Gabrys und dem seine Verführungsaktion unterstützenden „Nowy Czas“ abrückte. Die auf diese Weise zustande gekommenen, gegen Pfarrer Gabrys gerichteten schriftlichen Erklärungen sind alsdann zu dem amtlichen Einschreiten gegen Pfarrer Gabrys benutzt worden.

## Französische Sorge für Polen.

Die „Times“ zum französisch-russischen Konflikt.  
London, 19. September. (R.) Der Pariser „Times“-Korrespondent nimmt ausführlich zu dem französisch-russischen Konflikt Stellung und erklärt, ausgehend von dem Communiqué des letzten Pariser Kabinettsrates, ein russisch-französischer Pakt würde für Frankreich nur insoweit Wert haben, als die Pariser Regierung dadurch in die Lage versetzt würde, Polen in seinen Vermittlungen um das Zustandekommen eines solchen Vertrages mit Sowjetrußland zu unterstützen. Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zwischen Moskau und Paris würden auf russischer Seite wohl kaum von Natasch geführt werden können. Die Rückverlegung Natasch sei daher wahrscheinlich.

## Die Antwort des Herrn Korsantj.

Zu dem Artikel des „Nowy Czas“ gegen den Abgeordneten Korsantj veröffentlicht die „Nacjonalnosc“ einen Brief des angegriffenen Abgeordneten folgenden Inhalts: „Herr Spiczynski hat gerügt, sich in seinem berechtigten Organ wieder mit meiner Person zu befassen, und er schleudert in der ihm eigenen Weise eine ganze Reihe von Anschuldigungen gegen mich. Er richtet unter anderem gegen mich den Verdacht, daß mich finanzielle Beziehungen mit der „deutschen Industrie“ verknüpfen, daß ich in Diensten Berlins stünde, und daß die Wähler, in denen ich einen großen Einfluß habe, „pour le roi de Prusse“ arbeiten. Ich brauche nicht erst zu betonen, daß auch diese Auslassungen des Herrn Spiczynski gemeine Lüge und Verleumdung sind. Die Stellungnahme der beiden erwähnten Wähler zu unserem westlichen Nachbar und zur deutschen Winderheit ist allgemein bekannt und so polnisch und staatlich (1), daß sich Herr Spiczynski durch seine Verdächtigungen in den Augen ernsthafter Leute nur lächerlich macht. Wenn er sagen wollte, daß die „Nacjonalnosc“ und die „Polonia“ politisch und materiell von der schlesischen Industrie abhängig sind, dann ist das gemeine Lüge. Mebrigens möchte ich hinzufügen, daß ein um das Wohl des Staates besorgter Bürger die schlesische Industrie niemals eine deutsche nennen wird. Diese Industrie fördert Schätze polnischen Landes und verarbeitet sie mit den Händen polnischer Arbeiter und Angestellter. Sie bildet einen integralen Teil der polnischen Nationalwirtschaft. Es ist auch unwar, daß das in der schlesischen Industrie investierte Kapital deutsches Kapital sei, denn jedes Kind wird Herrn Spiczynski darüber belehren können, daß in der schlesischen Industrie wie in der Industrie der anderen Teildeile Polens neben deutschem Kapital sehr beträchtliche englische („Gentel“), amerikanische („Giesche“), französische („Gardier“, „Gardier“, „Gardier“), tschechische („Gardier“, „Gardier“, „Gardier“) und holländische („Gardier“, „Gardier“, „Gardier“) arbeiten. Die letzten beiden Polken in diesen Unternehmen nehmen heute Polen ein, die mehr wirksamer die Staatsinteressen verteidigen als Herr Spiczynski. Nur Berlin nennt die schlesische Industrie hartnäckig deutsch, um seine Bemühungen um die Abnahme Schlesiens zu bekräftigen. Dabei wird es durch unsere

## Die erste Sitzung des neuen Völkerbundesrates.

Der ungarisch-rumänische Streit.

Heute nachmittag wurde im Völkerbundrat die Verhandlung über den ungarisch-rumänischen Streitfall fortgesetzt. Der rumänische Minister des Äußern, Titulesco, hielt eine ausgedehnte Rede, in der er den rumänischen Standpunkt ungefähr folgendermaßen umriss:

Die rumänische Regierung nimmt die Schlussfolgerungen des Ausschusses an. Nach ihrer Auffassung hat der Völkerbundrat das Recht, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Dieses Recht ergibt sich aus der Aufgabe des Völkerbundes, nach Artikel 11 des Statuts. Für die rumänische Regierung ist die Entgegnung der ungarischen-Optimaten eine Angelegenheit des sozialen Friedens. Die rumänischen Bauern verlangen nach Land, und sie werden es nicht verstehen können, daß ihnen irgend ein Friedensvertrag im Wege stehen könnte, wenn sich ihre Regierung dazu entschließt, ihrem Wunsch nachzukommen. Graf Apponyi hat erklärt, seine Regierung schlage vor, die Angelegenheit dem Ständigen internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten. Ich antworte darauf: Rumänen und Ungarn sehen, wenn sie vor den Gerichtshof treten, nicht auf gleichen Füßen. Für Rumänen handelt es sich um eine Frage von großer sozialer Bedeutung, für Ungarn um eine Geldangelegenheit. Eine Lösung wird sich nur finden lassen im Rahmen der Schlussfolgerungen, die der Ausschuss des Völkerbundes vorgeschlagen hat.

Nach der Rede Titulescos nahm Chamberlain das Wort, um darzulegen, daß er an dem unter seiner Leitung aufstehenden Bericht des Ausschusses nichts ändern könne. Die Ansicht des Ständigen internationalen Gerichtshofs im Haag einzuholen, sei nicht möglich, da Rumänen das ablehne und zu einer Entscheidung des Haager Gerichtshofs die Zustimmung beider Parteien notwendig ist. Nach Chamberlain sprach Paul-Boncour, der erklärte: Der Völkerbundrat ist für diese Angelegenheit zuständig. Ich muß mich unter Berücksichtigung der besonderen Lage, in der sich Rumänen, im besonderen die rumänische Bauernschaft befindet, dem Bericht des Ausschusses anschließen.

Danach wurde die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen, um den Ratsmitgliedern Zeit zu lassen, sich über ihre Entscheidung miteinander zu verständigen, wobei man bemerken konnte, wie eifrig der rumänische Minister des Äußern auf den widerstrebenden Scialoja einsprach. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm Reichsminister Dr. Stresemann das Wort, um auszuführen:

Ich muß dem Ausschuss für die Arbeit, die er in seinem Bericht geleistet hat, danken. Abgesehen von den letzten Schlussfolgerungen, in denen die Einsetzung eines Schiedsgerichts abhängig gemacht wird von der Zustimmung der beiden Parteien zu den Ausführungen des Berichts, kann ich mich dem Bericht zu einem gewissen Grad anschließen, nämlich in der Auffassung, daß es sich hier um einen Vorschlag handelt, auf dessen Grundlage die beiden Parteien durch Verhandlungen freiwillig zu einem Kompromiß kommen könnten. Nicht anschließend kann ich mich aber den Schlussfolgerungen angeschlossen. Ich muß in dieser Hinsicht bekennen, daß die Ansicht des Grafen Apponyi, es handle sich hier um eine gefährliche Verquickung von Recht und Politik, weitgehend mit der meinigen übereinstimmt. Der Rat kann den Parteien empfehlen, seine Entscheidung anzunehmen; aber er kann die Durchführung einer Entscheidung nicht abhängig machen von der Annahme dieser Empfehlung. Er kann das um so weniger, als es sich hier ja nicht um eine Entscheidung einer außerhalb der Parteien und des Rats stehenden übergeordneten Instanz handelt, sondern um eine Entscheidung des Rats selbst. Der Rat darf nicht den Eindruck erwecken, als wolle er den Parteien seine Entscheidung aufzwingen.

Ich schließe mich den Ausführungen des Grafen Apponyi an und bitte, über die Angelegenheit ein Gutachten des Haager Weltgerichtshofs einzuholen. Wenn ich, wie der Vertreter Rumaniens angeführt hat, im März erklärt habe, die Streitfrage

Spiczynski-Männer mit ihren Verleumdungen unterstützt, wo die schlesische Industrie als deutsch und dem polnischen Staat feindlich hingestellt wird. Anders wird offenbar die schlesische Industrie von unseren amtlichen Kreisen eingeschätzt. Der Staatspräsident Mosciński ladet Vertreter dieser Industrie, Bürger deutscher Sprache nicht ausgeschlossen, oft auf Schloß ein und zeichnet sie in den Augen ganz Warschauer durch lange Gespräche aus. Die Regierung des Marschalls Pilsudski beruft sie in wichtige Kommissionen, wo Staatsfragen allerersten Ranges erörtert werden, und betraut sie oft mit Sondermissionen delikater Natur. Ist die Unterhaltung solcher Beziehungen zur schlesischen Industrie auch eine Arbeit „pour le roi de Prusse“? Das von Regierungsfaktoren herausgegebene französische Blatt „Messager Polonais“ nimmt von der schlesischen Industrie 6000 Bloth monatlich Subvention. Mittelt denn im „Messager Polonais“ die deutsche Hand, die das Geld gibt, an der moralischen Gesundheit des Volkes, und wird dadurch der polenfeindlichen Presse wohlfeiler Fraß geliefert, durch den die Republik verschimpft wird, wie sich Herr Spiczynski ausdrückt? Ich halte jede Diskussion mit diesem Herrn, der von der öffentlichen Meinung hinlänglich eingeschätzt wird, für überflüssig. (—) Wojciech Korsantj.

## Republik Polen.

### 13 Schwerverletzte bei einem Eisenbahnunglück.

Lemberg, 19. September. (R.) Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Galizien sind 13 Personen zum Teil schwer verletzt worden.

### Eine deutsche Liebhaberbühne in Lemberg.

Nach den Erschütterungen des Weltkrieges, die das Deutschthum Lembergs besonders schwer getroffen haben, regt sich dort wieder gesellschaftliches und kulturelles Leben. Ein deutscher Gesellschaftsverein „Koblenz“, dem eine Liebhaberbühne angegliedert ist, gibt zum Abschluß des 10. Spieljahres eine Zeitschrift heraus. Es wird mit Ernst und Bemühen, deutsches geistiges Leben anzuregen und halten zu müssen, gespielt. Immer mehr wird uns gerade aus solchen Verbindungen klar, wieviel in den Orten starker Dissoziation, die Verbindung des rein gesellschaftlichen mit dem kulturellen Gebiet bedeutet. Ein Sichfinden und mit einer gewissen Regelmäßigkeit auf geistigem oder Sichtreffen trägt dort Klammern des üblichen Zusammenhalts. Mebrigens ist der Spielplan dieser Lemberger Liebhaberbühne so gestaltet, daß dem Unterhaltlichen und zugleich furcht und literarisch Wertvollen hin zusammengeführt, daß manche Bühne sie sich zum Muster nehmen könnte.

### Scharfe Beschlüsse der Sozialisten.

Der „Robotnik“ veröffentlicht Beschlüsse des Zentralausschusses der sozialistischen Berufsverbände, die in sehr scharfem Tone gehalten sind. Der erste Beschluß betrifft die Forderung, der zweite die politische Lage. In diesem zweiten Beschluß wird festgestellt, daß das gegenwärtige System dahin strebe, die parlamentarisch-demokratische Verfassung umzuwerfen. Der dritte Beschluß richtet sich gegen die angeblichen Sozialisten der Regierung und fordert dazu auf, sich der offenen oder verteilten Diktatur eines einzelnen entgegenzustellen. Der Beschluß schließt mit den Worten, daß man im Falle der Verwerfung demokratischer Grundgesetze über die Diktatur des einzelnen die Diktatur der organisierten Arbeiterklasse stellen müßte.

### Litauische Flüchtlinge in Polen.

In Wilna hat sich das Gerücht verbreitet, daß drei Führer der letzten sozialistischen Revolte in Litauen die polnisch-litauische Grenze überschritten hätten, darunter der Hauptorganisator des Aufstandes, Major Majus. Die Flüchtlinge sollen sich weder bei den Wojewodschaftsbehörden noch beim Komitee der P. R. S. gemeldet haben.

### Beschlagnahme der „Nacjonalnosc“.

Die „Nacjonalnosc“ hat wieder eine Beschlagnahme erfahren, und zwar wegen Mitteilungen in der Sache des Generals Zagorski.

### Vom Sejm.

Der Abg. Paszecz hat dem Sejmarschall eine schriftliche Erklärung über seinen Austritt aus der kommunistischen Fraktion zugestellt. Es verlautet, daß er dem litauischen Klub beitreten will.

### Kredite für Oberschlesien.

In der Sonnabend Sitzung des Ministerrates sind Kredite von 735 000 Bloth für die schlesische Wojewodschaft bewilligt worden. Ferner wurde beschlossen, die Bezüge der Aufständischen aus dem Jahre 1863 zu erhöhen. Das Stammkapital der Bank Nowy erhielt eine Erhöhung auf 1 Million Bloth. Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten sollen 11 Millionen Bloth als Nachtragskredite zur Verfügung gestellt werden.

### Verlegte Reise.

Der Staatspräsident hat den Entschluß gefaßt, seine Reise nach Kralau und Oberschlesien zu verlegen.

### Minister Rauscher wieder in Warschau.

Der deutsche Gesandte Rauscher hat seine Amtsgeschäfte in Warschau wieder übernommen. Die Unterredungen zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem polnischen Außenministerium über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sollen in diesen Tagen wieder aufgenommen werden.

### Nachtragskredite.

Das Finanzministerium hat den Auftrag erhalten, im Zusammenhang mit der Sejm Session einen Gesetzentwurf über Nachtragskredite auszuarbeiten.

### Eine Ausstellung in Rattowiz.

Am Sonnabend wurde in Rattowiz die erste konsumwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. An der Eröffnung nahmen Vertreter der Wojewodschaftsbehörden mit dem Wojewoden Dr. Grabowski an der Spitze, ein Vertreter des Industries- und Handelsministeriums, ferner der Bischof Dziejicki, dann Vertreter der Kommunalbehörden u. a. teil. Die Ausstellung umfaßt zweihundert Räume mit Exponaten aus den verschiedensten Branchen der Konsumindustrie. Die Ausstellung wird bis zum 2. Oktober dauern.

### Opposition des „Kurjer Poranny“.

In Warschauer Journalistenkreisen ist man auf die immer häufigeren Artikel des „Kurjer Poranny“ gegen die gegenwärtige Regierung aufmerksam geworden. Nach dem letzten Artikel des früheren Premiers Strzyński, der eine scharfe Kritik der letzten diplomatischen Schritte Polens im Völkerbund in Sachen des allgemeinen Nichtangriffspaktes enthielt, bringt der „Kurjer Poranny“ einen Artikel, der sich mit den Beziehungen zwischen Sejm und Regierung befaßt.



## Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. September.

### Mangelndes Entgegenkommen.

Der Kontinentale Verband für Innere Mission und Diakonie hält seine diesjährige Ausschusssitzung in Eisenach vom 20.—23. September d. J. ab. Bekanntlich war als Tagungsort für diese internationale charitative Vereinigung ursprünglich die Stadt Posen vorgesehen. Der Plan konnte aber infolge des mangelnden Entgegenkommens der Staatsbehörde, welche die entsprechenden Anträge auf Einreiseerlaubnis unbeantwortet ließ, nicht ausgeführt werden. Von dem Programm der Tagung seien erwähnt die Referate von Dr. C. E. Müller-Wall, Leipzig, und Dr. E. E. Müller-Wall, Berlin, über „Tiefe und Breite der Diakonie“, ferner von Dr. E. E. Müller-Wall, Berlin, über „Die christliche Liebestätigkeit innerhalb der staatlichen und humanitären Wohlfahrtspflege in nationaler und internationaler Hinsicht“ sowie von Dr. E. E. Müller-Wall, Dorpat, „Welche gemeinsamen Gegner hat das Christentum heute in allen Ländern“.

### Vierhundert Jahre „Ein feste Burg ist unser Gott“.

In diesem Jahre sind es, wie man wohl mit einigem Rechte behaupten kann, 400 Jahre her, daß Luther sich sein gewaltiges Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ in Wittenberg von der Seele gesungen hat. Das Jahr 1527 war ein hartes Jahr für ihn. Er war sehr krank und litt an schweren seelischen Anfechtungen. Anfang Juli rechnete er selbst damit, daß ihm sein letztes Stündlein schlagen möchte. Dazu wütete in dem Jahre auch noch die Pest im Lande und in der Stadt. Einen gewissen Anhalt dafür, warum das tapfere Glaubenslied in dem Jahre unter dem Drucke vielfacher Qual und Qualereien entstanden sein könnte, gibt ein Brief, den Luther am 1. November 1527 an Ansbach geschrieben hat. In dem Briefe heißt es: „Also sind draußen Kämpfe, innen die Schrecken... Christus sucht uns heim. Ein Trost ist, den wir der Wut des Satans entgegenstellen, nämlich, daß wir Gottes Wort haben, das die Seelen rettet, wenn jener auch die Leiber verschlingt. Empfiehlt uns den Brüdern und dir selber, für uns zu beten, daß wir tapfer unter der Hand des Herrn aushalten und Satans Macht und List überwinden, sei durch Sterben oder Leben.“

### Weil wir uns mißverstehen...

Im Leben der Menschen spielen die Mißverständnisse eine große Rolle und sind oft die Ursache weitreichender Wirkungen. Durch ein einziges Mißverständnis können Menschen viele Jahre auseinandergerissen werden, sich lange Zeit ganz entfremden, bis sich dann eines Tages vielleicht die Sache auflöst, man sich gegenseitig erklärt und ruft: „Das habe ich ja gar nicht gemeint!“ So hatte ich das auch nicht gemeint!

Wenn Mißverständnisse auch nicht immer so schlimme Folgen haben, so kann doch im täglichen Leben so manches Unangenehme und Feindschaft aus ihnen entstehen. Es hat einmal einer gesagt: „Mißverständnisse kommen daher, daß man sich nicht versteht!“ Wer sie also vermeiden und ihren Folgen aus dem Wege gehen will, der nehme sich ernstlich vor, recht klar und wahr im Verkehr mit den Menschen zu sein, und der bemühe sich auch andererseits, die anderen zu verstehen.

Ich bin der Überzeugung, daß manches Menschen Unglaube auch nur eine Art Mißverständnis gegenüber Gott ist. Man hat an irgend einer Stelle einen falschen Begriff von Gott, hat sich in falsche Vorstellungen eingelebt, erhebt falsche Anklagen und Vorwürfe, und dabei ist Gott gar nicht so! Dieses Mißverständnis Gottes entsteht lediglich durch das, was wir aus eigenem, aus unseren persönlichen, natürlichen Gedanken, Anschauungen und Wünschen in unsere Gottesvorstellung hineintragen. Dadurch kommt das Angesicht Gottes falsche Züge an — Mißverständnis. Wer darum Gott verstehen will, darf sich nicht auf sein eigenes Wissen verlassen, muß den ihm zugehörigen Gefahren des Mißverstehens dadurch aus dem Wege gehen, daß er sich das Bild seines Gottes unmißverständlich dort zeigen läßt, wo es sich ganz klar und echt abbildet. Und wo ist das? Darauf antwortet Jesus Christus selbst und sagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ Jedes andere Bild Gottes ist verzeichnet, und daraus wächst das Mißverständnis, welches wiederum oft den Unglauben hervorruft. Wäre es nicht tröstlich, wenn ein Mensch am Mißverstehen Gottes schließlich ewig zugrunde ginge? Gehen wir in die Schule dessen, der das einleuchtendste Wort gesagt hat: „Es ist mein Vater, der mich erbt, von welchem Ihr sprecht, er sei euer Gott; und kennt ihn nicht, ich aber kenne ihn.“

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch dieser Woche statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Bewilligung von Krediten für den Bau des Elektrizitätswerkes und die Angelegenheit der Arbeiterlöhne.

Der Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, gibt bekannt, daß er wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre eine große Handarbeitsausstellung für den Monat Dezember plant. Er bittet deshalb alle interessierten Frauen und jungen Mädchen, die Ausstellung reich zu beschenken, damit sie recht umfassend und vielseitig wird. Angenommen werden alle Arten von Handarbeiten und kunstgewerblichen Arbeiten. Näheres wird der Hilfsverein deutscher Frauen noch bekanntgeben. Auskunft wird in seinem Büro Wolsch-Beszyński-Berg 2, Zimmer 1, erteilt.

Zusammengestossen sind am Sonnabend nachmittag ein von einem Gemeinen geführtes Kastauto des 3. Fliegerregiments aus Lomica, Nr. 1446, mit einem Wagen des Badermeisters Felschowski, wobei der Pkw-Wagen erheblich beschädigt wurde.

Ein Auto gestohlen wurde in der Nacht vom 16. zum 17. einem Roman Muczyński in Ostrowo. Das Auto ist grau angestrichen, ein 4-Sitzer der Marke „Ford“ mit Nr. 8. 11 991, Motornummer 11 413 130. Verdächtig ist ein aus Ostrowo stammender 19-jähriger Burjake, dem die Polizei schon auf der Spur sein soll. Angaben über den Verbleib des Autos erbittet die Posener und die Ostrowoer Polizei.

22 000 Zloty veruntreut hat der in Breschen wohnhafte Wiktor-angehörte Jędrzej Witasz am 16. d. Mts. bei der Hütte „Kleopas“ in Kattowitz. Der ungetreue Beamte ist 27 Jahre alt und 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, ist glatt rasiert und spricht deutsch und polnisch. Angaben über den Aufenthalt desselben erbittet die Polizei in Kattowitz.

Gestohlen wurde am 17. d. Mts. zwischen 9 und 10 Uhr aus der Wohnung des Rates Mikodem, ul. Slogowska 77, mittels Nachschlüssel 2 Anzüge und 1 Smoking im Werte von 530 Zloty;

einem auf einem Bergnigen in Winiary weilenden Kaiser 1 Pafelot im Werte von 250 Zloty; in der dritten Abteilung der Fabrik Segelst 1 1/2 Kilo Blei im Werte von 54 Zloty; einem Walerjan Punktsticht aus dem Laden auf der Wielekie Gaiety 14, Auguststoffs und fertige Anzüge und Herrenmäntel im Werte von 5000 Zloty; einem Hugo Kriese aus Wasowo, vor dem Kurzwarengeschäft Drangos auf der ul. Bocutowa, ein Damenfahrrad Marke „Duerfopp“ im Werte von 250 Zloty; in der Nacht vom 16. zum 17. dem Restaurateur Przychodki, ul. Polwiejska 34, Silber und Zigaretten im Werte von 893 Zloty; aus den Toiletten des Hauses Garnarska 9 Weirohre; einem Rajzlow Roman auf dem Bahnhof die Brieftasche mit 70 Zloty; gleichfalls auf dem Bahnhof einem Kozal, Franciszek, geboren 18. 3. 1903, wohnhaft in Kozum, ul. Alexandrowa 3, im Wartesaal 3. Klasse, seine Zinbalidentasche, Militärpapiere und 15 Zloty, und in der vergangenen Nacht einem Ernst Erbe auf der ul. Krzemyska 23 eine Schreibmaschine Marke „Ideal“, Nr. 46 274.

Im Gedränge bestohlen wurde ein gewisser Handwerker wohnhaft ul. Biaskowa 1 (fr. Sandstr.) in der Apollonpassage gestern um 21 Uhr um seine goldene Uhr im Werte von 800 Zloty. Als Täter wurde ein gewisser Abraham, gleichfalls auf der ul. Biaskowa, aber Nr. 2 wohnhaft, gestellt. Die Uhr wurde ihm wieder abgenommen.

Auf einen neuen Betrugstrick sind arbeitscheue Individuen verfallen. So wurde ein gewisser Grzeskowiak Leon, wohnhaft ul. Włocława (fr. Büttelstr.) beim Kohlenkauf dadurch betrogen, daß der ehrliche „Händler“ in dem Korbe 2 Böden anbrachte und sich daher anstatt 50 kg nur 25 kg in dem Korbe befanden. Verdächtig ist ein gewisser Ludwig Brzeczowski, ul. Polwiejska 4 (fr. Halbbordstr.).

Die Feuerwehr wurde am Sonntag nach Zagorze gerufen, wo bei einer gewissen Matuzjenska Altpapier in Brand geraten war. Das Feuer konnte schnell im Keime erstickt werden. — Außerdem wurde die Feuerwehr nach ul. Włocława (fr. Büttelstr.) gerufen, wo sich ein Bulle mitten auf der Straße gelegt hatte und durch keinerlei gute Worte oder Schläge zu bewegen war. seinen Platz zu verlassen. Vespäter wurde mittels Flaschenzug „gehoben“ und an seinen Bestimmungsort gebracht.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 0.43 Meter, gegen 0.38 Meter gestern früh.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 19. September. Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Psalmenchor.

Mittwoch, 21. September. Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Psalmenchor.

Donnerstag 22. September. Evang. Verein junger Männer, 7 1/2 Uhr: Singstunde. 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

### Aus der Posener Gesellschaft.

\* Bromberg 18. September. Ein Unfall ereignete sich gestern gegen 10 Uhr abends, wie die „Mittl. Rundschau“ meldet. Eine etwa 40-jährige Frau, Viktoria Kalsowa, Balbistrasse 6 wohnhaft, begab sich um die genannte Zeit nach der Kirchhofstraße Nr. 5, wo sie aus dem Garten eines Karl Wojciechowski Gemüse stahl. Der Besitzer war aber auf der Wacht, bemerkte die Diebin und hielt sie fest. Da er auf Widerstand gestoßen war, hatte er einen geladenen Revolver in der Hand. Die Frau wollte sich jedoch losreißen, wobei es zum Handgemachte kam. Ein Schuß ging plötzlich los, und die Kugel traf die Frau ins rechte Schulterblatt. Die Verwundung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Die Frau wurde ins Diakonissenhaus eingeliefert.

Bentfisch, 17. September. Am letzten Tage der Flugwoche erschienen wiederum Flugzeuge um 11 Uhr über unserer Stadt. Sie kamen die Posener Bahnstrecke entlang, flogen über unsere Stadt hinweg und warfen Flugblätter herab. Dann flogen die Aeroplane ihren Weg nach Kollheim fort. — Am Montag, nachm., gegen 1/6 Uhr, führte die hiesige Schwadron von ihrem sechs-wöchigen Manöver heim. Leider beklagt dieselbe den Tod eines Kameraden; im Militärkrankenhaus zu Posen verstarb der Oberleutnant J. Gachowicz im Alter von 27 Jahren. — Ende vergangenen Jahres wurde bei Herrn Kalski hierseits ein Einbruch verübt und Güter gestohlen. Als Täter wurden die Gebrüder Kwasny und ein Fleischergehilfe ermittelt. Von dem Bezirksgericht wurden der Schneiderlehrling Th. Kwasny und der Fleischerlehrling W. Kwasny mit je drei Monaten Gefängnis bestraft.

\* Neutomischel, 17. September. Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonnabend, dem 3. September, fand nach einer längeren Sommerpause eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, zu der circa 100 Personen erschienen waren. Nach einigen Begrüßungsreden des Vorsitzenden hielt Herr Haupt-schriftleiter R. Stryka einen Vortrag über das Zeitungswesen, wobei er nach einer Schilderung des Entstehens einer Zeitung, besonders auf die Bedeutung der Presse für unser Volkstum einging. Die Ausführungen stießen allseitig auf lebhaftes Interesse und wurden am Schluß mit großem Beifall begrüßt. Im Anschluß daran fand ein gemütliches Beisammensein statt, das die Mitglieder noch mehrere Stunden zusammenhielt. Mit besonderem Dank sei hierbei des Männergesangsvereins gedacht, der unter der Leitung des Herrn Medizinalrat Dr. Budde mit einer Reihe von Gesangsvorträgen zur Unterhaltung der Gäste beitrug.

s. Rogasen, 18. September. Am Mittwoch abend in der 9. Stunde entstand in einem Hause der Großen Marktstraße, in dem sich ein Schuhwarengeschäft befindet, Feuer, das aber in kurzer Zeit gelöscht wurde, ohne größeren Umfang angenommen zu haben. — Auf dem Wochenmarkt kosteten am Freitag Ferkel zwischen 30 und 60 Zloty, die Nachfrage war diesmal etwas größer.

### Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einlegung der Bezugssumme unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlich beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr.

E. S. Gebrauchte Kleidungsstücke, Räder und dergleichen, die nicht zum Verkauf oder zur gewerblichen Verwendung bestimmt sind, unterliegen bei der Einfuhr nach Deutschland keinem Zoll.

S. S. in M. 1. Der Briefkasten ist nicht in der Lage, besondere Firmen anzugeben. Vielleicht wenden Sie sich an den Danziger Magistrat; 2. die Einfuhr von Waren aus Deutschland ist nur im Rahmen des Kontingentes mit besonderer Genehmigung des Finanzministers gestattet; 3. der Zoll für ein Harmonium beträgt 120 Zloty. Die Zollabfertigung geschieht an der Grenze oder in dem dem Wohnort des Empfängers nächstgelegenen Hauptzollamt.

G. D. 100. Rückständige Zinsen sind für die vier letzten Jahre zahlbar. Weiter zurückliegende Zinsen sind verjährt. Die Hypothek von 1500 Mark wird mit 15% auf 277,77 Zloty aufgewertet.

G. 7/8. 1. Eine bestimmte Aufwertungsquote für Restkauf-gelder ist im Aufwertungsgezet nicht vorgesehen. Wenn eine freiwillige Uebereinkunft nicht erzielt werden kann, bleibt die Festsetzung des Aufwertungsmaßes dem zuständigen Richter überlassen. Unter genauer Berücksichtigung aller Umstände kann der Richter nach eigenem Ermessen den Aufwertungsprozentfuß zwischen 15 und 100 Prozent festsetzen; 2. da sie keinen schriftlichen Nachtrag haben, kommt eine Verlängerung der Pacht bis zum 1. April gar nicht in Frage. Uns erscheint es aber recht sonderbar, daß Ihnen das Land mit einmonatiger Frist gekündigt wird. Jedenfalls muß Ihnen der Verpächter schon aus diesem Grunde gestatten, die auf dem Lande befindlichen Lupinen abzuernteten. Tut er das nicht, so ist er für den Schaden, der Ihnen entsteht, ersatzpflichtig.

## Sport und Spiel.

### Dr. Pelzer in Hochform.

Bei den Pariser internationalen Wettkämpfen stellte Dr. Pelzer im 1000 Meter-Lauf mit 2:25 Min. einen neuen Weltrekord auf und schlug seinen schärfsten Gegner Martin (Fr.) um 1 Meter. Die Legatispiele brachten einige Ueberraschungen, z. B. die Niederlage der Waraner gegen Kasmonen, die freilich verdient war, da die Gäste den Posenern in taktischer Hinsicht, die oft den Anschlag gibt, überlegen waren und der Sturm der Grünen wahre Sonntagsschönheiten aufwies. Das Fehlen von Stalinski, der wegen Krankheit nicht mitmachen konnte, war sehr fühlbar. Die antisemitischen Zursäße, die sich hier und da unter den Zuschauern hervorwagten, nahmen keinen größeren Umfang an. — Wladislaw nahm an den Touristen für ihre Niederlage in Lodz in demselben Verhältnis Revanche (5:1). Pogon schlug Polonia 3:1, Legia besiegte L. S. 6:3, Jurzenta brachte auch eine Niederlage von 3:1 bei.

Länderkampf Polen—Tschechoslowakei 66:92 (31:48). Neue Rekorde. Ueberraschungen in den Läufen. In dem neuereigeweihten Warschauer Stadion erwartete Länderkampf zwischen oben genannten Staaten ausgetragen. Viele der polnischen Sportler versagten und erreichten kaum annähernd ihre früheren Leistungen. Nach dem ersten Tage, an dem die Tschechen nur 17 Punkte vorstanden, wäre es Polen sicherlich geblieben, aufzuholen, vielleicht war der Regen auch schuld daran. Die Ergebnisse des ersten Weltkampftages sind wie folgt: 100 Meter-Lauf: 1. Dobrowolski (P.) 11,3 Sek. 2. Wtoupil (Tsch.) unges. 2 Meter zurück. 3. Schöneich (P.). Hier hatte man einen Sieg Schöneichs erwartet und ist bitter enttäuscht worden. 400 Meter: 1. Winiakowski (P.) 51,2 Sekunden. 2. Wtoupil (Tsch.) 3 Meter zurück. 3. Kozłowski (P.). Winiakowski bildet sich immer mehr zu dem besten 400 Meter-Läufer Polens heraus und hat die Hoffnung, Kozłowski's Rekorde zu brechen. 1500 Meter: 1. Sinder (Tsch.) 4:08,3 Min. 2. Sterniste (Tsch.) 4:09,2 Min. 3. Jaworski (P.) 4:14 Minuten. Wie zu erwarten war, hatte Polen hier nichts zu bestellen. Malanowski gab nach der zweiten Runde auf. 4x100 Meter: 1. Polen 44 Sek. (Der Rekord erreicht.) 2. Tschechoslowakei 44,2 Sek. (Gebenfalls der tschechische Rekord erreicht.) Die beiden Hauptkämpfe Polens, Schöneich und Dobrowolski, liefen sehr schwach, so daß der erwartete Rekord ausblieb. Dagegen ist die Leistung der Tschechen, genauer betrachtet, ganz gut, da gewöhnlich ihre 100 Meter-Läufer nicht unter 11,4 Sek. laufen. 400 Meter-Gürtel-läufen: 1. Kozłowski 57,6 Sek. 2. Dostal (Tsch.) 57,7 Sek. (Neuer tschechischer Rekord.) 3. Rypci (Tsch.). Karolienicz, der zweiter war, mußte wegen Wurfens dreier Stürben disqualifiziert werden. Hochsprung: 1. Stanislaw (Tsch.) 1,75 Meter. 2. Wagan (Tsch.) 1,75 Meter. 3. Felszeges (P.) 1,70 Meter. Speerwerfen: 1. Jira (Tsch.) 56,19 Meter. 2. Chmielk (Tsch.) 53,75 Meter. 3. Dobrowolski (P.) 52,41 Meter. Kugelstoßen: 1. Chmielk (Tsch.) 13,16 Meter. 2. Douda (Tsch.) 13,07 Meter. 3. Baran (P.) 12,85 Meter.

## Radiofakender.

### Rundfunkprogramm für Dienstag, 20. September.

Posen (280,4 Meter). 14: 53.15—19: Koncertübertragung aus der Bielskopolska, 19—19.05: Beiprogramm, 19.05—19.25: Der Volksglaube in Jugoslawien, 19.30—23: „Aida“. Uebertragung aus dem Teatr Wielki.

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Neuerscheinungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet, 17.15—18.35: Nachmittagskonzert, 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt, 17.00—18.30: Nachmittagskonzert, 22: Vieder von Walter Schmitt, 21.30: Kapellens-Hörse.

Breslau (322,6 Meter). 16.30—18: Finnische Konfession, 20: Konzert, 21: Der Lobgesang. Ein Hymnus mit Sprechstücken von Bruno Goetz.

Königsbrunnhausen (1250 Meter). 12—12.30: Französisch für Schüler, 15—15.30: Was bringt die Herbst- und Wintermode? 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger, 18.55—19.20: Tierdichtungen, 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Rangenberg (468,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert, 17.30—18.30: Teemusik, 20.05: Sinfoniekonzert.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert, 16.15: Nachmittagskonzert, 20.05: Populäres Orchesterkonzert.

### Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, den 20. September: „Aida“.

Mittwoch, den 21. September: „Bohys Godunow“ (Gastspiel Karabi).

Donnerstag, den 22. September: „Zigeunerliebe“.

Freitag, den 23. September: „Madame Butterfly“ (Ermäßigte Preise).

Sonnabend, den 24. September: „Strazny Dwór“.

Sonntag, den 25. September: „Faust“ (Gastspiel Karabi).

Montag, den 26. September: „Der Vogelhändler“.

Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen n-r im Teatr Wielki von 11 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Gebildeter, verhandlungsgewandter

Herr

der die Verhältnisse auf dem Lande gut kennt, wird für selbstständige Tätigkeit in größerer Stadt zu bald oder später

gesucht.

Vollige Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung. Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter 1841.

Wirtschaftler

gef., leb., möglichst deutsch u. poln. spr., zur selbst. Bewirtsch. für 400 Morg. Sofortige ausführl. Beweib. an Verband deutscher Anstiedler Poznań, Diefary 16/17.

Suche zum 1. I. 1928 bestempfohl. unterheir.

I. Beamten

zur selbstd. Bewirtschaftung meines 2000 Morg. gr. Gutes.

Naumann, Suchorecz, Kreis Szubin.

K. Zaleski.

Eine einfache zuverlässige

Stütze

aufs Land gesucht, mit Familienanschluss. Etwas Rählemtm. erwünscht. Geil. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1828.

Lüchtiger Eisenhändler

deutsch und polnisch sprechend, für Provinzgeschäft gesucht

Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1842.

Älterer, erfahrener Kaufmann

aus dem Lebensmittelf. sucht Vertretungen der Möbelbranche ähnlicher Branchen.

Offerten an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter 1836.

Dienstmädchen,

sauber u. tüchtig, für einen jüdischen Haushalt, die gut rituell kochen kann sofort gesucht.

Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1846.

Zuverlässige Hilfsarbeiterin

für deutsches Büro gesucht.

Zuschreiben an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1837.

Evgl. Mädchen sucht vom 1. 10. 27 Stellung f. alle häuslichen Arbeiten. Ehelich und fleißig. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1845.

Perfekte Weißnäherin

sucht Stellung auf groß. Gute oder außer dem Hause. Geil. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1818.



## Handelsnachrichten.

Von der Posener Hotel-, Restaurant- und Konditoreiausstellung. Die Leitung der Posener Ausstellung gibt bekannt, dass der Verband der Bäckermeister Westpolens auf seiner am 8. September stattgehabten Versammlung beschlossen hat, sich an der Ausstellung gesellen zu beteiligen. Unter anderem sollen gegen 150 verschiedene Sorten von Backwaren zur Ausstellung gelangen.

Von der Lemberger Ostmesse. Die VII. Lemberger Ostmesse ist am 15. d. Mts. geschlossen worden. Die Gesamtbesucherzahl wird auf 130 000 Personen geschätzt, wovon 30 000 Personen allein am Sonntag, dem 11. September, gezählt wurden. Was das Geschäft anbelangt, so behauptet man in Fachkreisen, dass es eine starke Belebung erfahren habe. Auslandswaren, die in diesem Jahre um 50% mehr vertreten waren, hatten 200% grössere Umsätze als im vergangenen Jahre. Gutes Interesse und zahlreiche Geschäftsabschlüsse waren in Landwirtschafts-, Molkerei-, Gerberei- und Sägewerkmaschinen zu verzeichnen. Viel gekauft wurden ebenfalls Klaviere, Autos, Schreibmaschinen, Brunnenpumpen, schmalspurige Lokomotiven, Medizin- und Sportartikel. In der Lebensmittelabteilung erfreuten sich besonders Schweizer- und Inlandskäse regen Zuspruchs. In der Textilabteilung wurden Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Batistwaren, sowie Teppiche und Vorleger gut gehandelt. Das beste Interesse an Auslandswaren hatten österreichische und französische Waren. Elektro-Artikel wurden verhältnismässig wenig beachtet. Erwähnenswert ist ausserdem noch der gute Geschäftsgang in der Landwirtschaftsabteilung.

Zur Reorganisation der Bank Małopolski in Krakau. In den letzten Tagen ist die bisher im Besitz einer polnischen Handelsgesellschaft befindliche Aktienmehrheit der Bank Małopolski in Krakau an eine andere polnische Gruppe übergegangen. Gleichzeitig wird das Aktienkapital auf 5 Millionen Zloty erhöht. Davon werden 2 Mill. Zloty von der Oesterreichischen Boden-Creditanstalt mit ihren belgischen Geschäftsfreunden übernommen. Die Bank Małopolski nimmt die Polnische Unionbank in Lemberg auf, die eine Zweigstelle der Wiener Unionbank, heute dem Interessenkreis der Boden-Creditanstalt angehört. Man will auf diese Weise das kleinpolnische Bankinstitut, das nach dem Zlotysturz in grosse finanzielle Schwierigkeiten geraten war, reorganisieren und durch Personalabbau und Auflösung mehrerer Filialen auf eine gesunde Grundlage stellen.

Umbau der Warschauer Getreidespeicher. In Warschau wird demnächst mit dem Umbau und der Instandhaltung der vorhandenen Getreidespeicher begonnen werden. Das Fassungsvermögen der Warschauer Getreidespeicher beträgt 8000 Tonnen Getreide, was einem 20tägigen Vorrat entspricht. Zusammen mit den Getreidevorräten der privaten Mühlen ist man der Ansicht, dass die vorhandene Menge ausreichend sein wird, um einen regulierenden Einfluss auf die Getreidepreise auf dem Warschauer Markt auszuüben. Für den Ausbau der Getreidespeicher erhält der Warschauer Magistrat von der Regierung einen Kredit in Höhe von 1 Million Zloty.

Auf dem Heizenmarkt in Polen herrscht ruhige Tendenz. Der Verbrauch verkleinerte sich im letzten Jahre um 10%. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 7 Mill. Kg. Die Preise betragen 3,80 Zloty pro Kg. im Grosshandel.

Gründung einer polnischen Firma in Amerika. Vor einigen Tagen ist in Newyork eine neue polnische Firma, die „Polish Overseas Trading Comp.“, gegründet worden, die sich zur Aufgabe gemacht hat, polnische Firmen auf den amerikanischen Märkten zu vertreten und polnische Erzeugnisse zu verbreiten. Ausserdem wird die Firma die polnischen Produzenten ständig über die Bedürfnisse des amerikanischen Marktes auf dem Laufenden halten und damit zur Förderung des polnischen Exports nach den Vereinigten Staaten beitragen.

Pfandbriefverlosung der Państwowy Bank Rolny (Staatliche Agrarbank). Am 1. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr findet im Gebäude der Bank in Warschau die Verlosung der 1. Serie der 8prozentigen Pfandbriefe der Państwowy Bank Rolny statt. Die Ergebnisse der Verlosung werden im „Monitor Polski“ veröffentlicht.

## Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 17. September 1927.

Die Entwicklungskurven der Erwerbslosenziffer und der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten in Danzig in der Zeit vom Januar bis August d. J. und dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zeigen, dass die Erwerbslosenziffer im Monatsdurchschnitt um 3900 zurückgegangen ist, während sich die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten um durchschnittlich 5% Punkte im Monat erhöht hat. Berücksichtigt man, dass die günstigere Lage auf dem Arbeitsmarkt hauptsächlich auf der Abwanderung von Arbeitslosen und dem besseren Geschäftsgang bei einzelnen Wirtschaftszweigen, und zwar bei der Wertindustrie, beruht, ergibt sich die nicht unbedenkliche Tatsache, dass sich in Danzig im allgemeinen bei teurer Lebenshaltung die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht vergrössert haben. Hiervon abgesehen, zeigt die Gesamtlage der Danziger Wirtschaft kein unfreudliches Bild. Neben dem gebesserten Auftragsbestande bei den Werften ist im laufenden Jahr eine günstige Entwicklung des Schiffs- und Warenverkehrs sowie eine beträchtliche Belebung im Holzhandel zu verzeichnen. Für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse am Platze sprechen ausserdem noch eine Reihe anderer Feststellungen. Die Konkursstatistik ergibt, dass in den ersten 7 Monaten d. J. nur 22 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens beim hiesigen Amtsgericht gestellt worden sind gegen 57 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Für die gleiche Zeitspanne berechnet ist die Anzahl der in Danzig anhängig gemachten Wechselklagen von 1718 auf 765 zurückgegangen. Andererseits weist die Sparrücklage eine erfreuliche Zunahme auf. Bei der hiesigen Stadtparkasse betragen die Spareinlagen am 31. Juli 1927 16,2 Mill. Gulden gegen 12,7 Mill. Gulden am 31. Dezember 1926.

An der Effektenbörse werden seit dem 15. September die sechs- und siebenprozentigen Pfandbriefe der Danziger Hypothekbank A.-G. amtlich notiert. Der Einführungskurs stellte sich auf 93% für die sechsprozentigen und auf 95% für die siebenprozentigen Pfandbriefe. Am 17. September notierten Bank von Danzig-Aktien 108%, Danziger Privatbankaktien 96%, Danziger Hypothekbankaktien 134%, 6%ige Danziger Hypothekbankpfandbriefe 93%, 7%ige Danziger Hypothekbankpfandbriefe 95%, 8%ige Danziger Hypothekbankpfandbriefe Ser. I bis IX 99%, Ser. X bis XVIII 99%, 7%ige Danziger Stadt-Anleihe von 1925 95%, 4%ige Danziger Stadt-Anleihe von 1919 44,50 G, 5%ige Danziger Roggenrentenbriefe 9,60 G und 5%ige Danziger Gold-Anleihe 4,90 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Posener landwirtschaftliche Vorkriegspandbriefe mit 31 G genannt.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. September weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 14 708 725 G, an deckungsfähigen Wechseln 18 982 467 G, an Valuten 33 001 145 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33 842 585 Gulden auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumschlags beträgt 41,5%, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 63,7%, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 105,2 gegen 104,3% per ultimo August.

Ihre Abschlüsse für 1926 veröffentlichten letzthin die Westpreussische Verlag A.-G. für Verlag und Druckerei (Reingewinn 6777 G) und die Allgemeine Handels- und Effektenbank A.-G. (Verlust 1577 G). In Liquidation getreten ist die „Bialy Orzel“ Zegluga Morska, A.-G.

Im Zuckerhandel hat die Nachfrage etwas zugenommen. Die Notierungen für Weisszucker, Lieferung November/Dezember, stellten sich auf 14 sh 6 d bis 14 sh 9 d pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser. — Im Heringhandel wurden für Schottenheringe durchschnittlich £ 3,5 und für Norweger-Heringe durchschnittlich £ 1,3 pro Fass bezahlt.

Der Hafenverkehr zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. In der Zeit vom 10. bis 16. September liefen 83 Schiffe ein, hiervon 47 leer, 16 mit Stückgut und 7 mit Altsen und Eisenschrott. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 74 Schiffe, hiervon je 14 mit Stückgut und Holz und 32 mit Kohlen. Der seewärtige Warenverkehr Danzigs im August betrug einer vorläufigen Berechnung zufolge in der Ein- und Ausfuhr 639 356 t gegen 560 771 t im vorhergehenden Monat. Es ergibt sich mithin eine Steigerung um 78 585 t, die ausschliesslich auf der vermehrten Ausfuhr beruht. Die Ausfuhr weist sowohl hinsichtlich ihres Gesamtergebnisses als auch des Einzelergebnisses der Holzausfuhr Rekordziffern auf. Insgesamt wurden 524 043 t (Juli 438 558 t) ausgeführt, hiervon 323 870 t Kohlen und 166 998 t Holz. Die Einfuhr im August belief sich auf 115 313 t Juli 122 213 t. Die Erzeinfuhr zeigt gegenüber dem Juli eine Steigerung von 20 810 t auf 34 390 t, während sich die Einfuhr von Altsen und Eisenschrott von 51 390 t auf 31 891 t ermässigt hat.

Der Gesamtimport Danzigs, d. h. die gesamte Ein- und Ausfuhr unter Ausschluss der Durchfuhr über die geographischen Grenzen Danzig-See und Danzig-Deutschland weist im Juli gegenüber dem vorhergehenden Monat einen beträchtlichen Verrückgang auf. Der Wert der eingefuhrten Waren ist von 45,7 auf 35,7 Mill. Gulden, derjenige der ausgefuhrten Waren von 32,6 auf 25,9 Mill. Gulden zurückgegangen.

## Märkte.

Getreide. Posen, 19. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.  
Weizen (neuer) 46.50—47.50  
Roggen (neuer) 38.50—39.50  
Roggenmehl (65%) 58.75—60.25  
Roggenmehl (70%) 57.25—58.5  
Weizenmehl (65%) 72.50—74.50  
Tendenz: für Roggen und Gerste ruhig, für Weizen und Hafer schwach.

Die neuen Bedingungen für den Kartoffelhandel, ausgearbeitet von der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer, der Getreide- und Warenbörse und der Industrie- und Handelskammer in Posen sind im Druck erschienen und können für einen Preis von 1 Zl im Büro der Posener Getreide- und Warenbörse, ul. Piekary 17, erworben werden.

Warschau, 17. September. Im hiesigen Getreidehandel herrschte heute etwas festere Stimmung bei kleinerem Angebot. Hier wird behauptet, dass diese Lage auf die Beschäftigung der Provinz auf den Feldern zurückzuführen ist und erst mit Beendigung derselben eine Aenderung erfahren werde. Notiert wird für 100 kg fr. Station Warschau: Roggen, volles Gewicht, 40—41.50, guter Weizen 51—53, Hafer 35—37, Braugerste 44—45, Grützgerste 40—41. Am hiesigen Mehlmarkt ist der Bedarf für Weizenmehl verhältnismässig dringender als für Roggenmehl, mit dem sich der Markt schon eingedeckt hat. Notiert wird für 100 kg fr. Käufer Lager mit Lieferung: Roggenmehl 4/0 63—64, Roggenbrotmehl 3/0 60—61, Roggenkleie 25, Weizenmehl 4/0 A 85—88 Zl (aus Warschau und Umgebung), 4/0 77—88, Weizenkleie 25.

Danzig, 17. September. Die heutigen amtlichen Getreide-notierungen sind unverändert. Die Zufuhren nach Danzig betragen: Weizen 30, Roggen 60, Gerste 331, Hülsenfrüchte 80, Saaten 20.

Kattowitz, 17. September. Exportweizen 54—55, Inlandsweizen 51—53, Exportroggen 52—53, Inlandsroggen 53—54, Exporthafer 37—39, Inlandhafer 34—37, Exportbraugerste 48—50, Inlandsbraugerste 40—42, Leinkuchen 50½—51½, Sonnenblumenkuchen 45½—46½. Tendenz uneinheitlich.

Krakau, 17. September. Weizen- und Roggenkleie 22—23, Speisekartoffeln 9—10, Süssheu 11—12, mittleres 9—10, bitteres 6.50 bis 7.50, neuer Klee 14—16, Langstroh 6.50—7, mittellang 4.50—5.

Lemberg, 17. September. Die hiesigen Getreidepreise behaupten ihren letzten Stand und stehen auf pari mit den Weltpreisen, weshalb sich jeglicher Export nicht rentiert. Die Börsenumsätze sind im allgemeinen lebhaft und wachsen im Zusammenhang mit der Ermässigung der Stempelgebühren von Tag zu Tag. Gehandelt wird ausser Brotgetreidesorten noch mit Hafer, Klee, Mohn, Raps und Buchweizen. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig.

Lublin, 17. September. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 41, Weizen 50, Gerste 38, Hafer 35 für 100 kg fr. Ladestation. Tendenz behauptet. Am hiesigen Futtermittelmarkt herrscht gute Belebung. Notiert wird für 100 kg: Süssheu 9.25—9.50, halbsüss 7.25—7.50, bitter 5.60—6, Stroh in Bündeln 7.25—7.50, Pressstroh 7.75—6, weisser Klee 9.25—10.25, roter Auswahlklee 11.50—12.25. Tendenz fest, für Stroh abwartend.

Berlin, 19. September. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 257—261, Sept. 276.5 bis 276, Oktober 274—274.75, Dezember 275—275.25. Tendenz behauptet. Roggen: märk. 250—253, Sept. 265—265.5, Oktober 262.5—261.75, Dez. 265, Futter- und Wintergerste 217—224. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 198—213, Sept. 214, Dezember 215—214. Tendenz ruhig. Mais: 195—196. Tendenz fester. Weizenmehl: 33.5—37. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 33—35. Tendenz behauptet. Weizenkleie: 14.75. Tendenz matt. Roggenkleie: 14.75—15. Tendenz matt. Raps: 300—310. Viktoriaerbsen: 46—53. Kleine Speiseerbsen: 26—29. Futtererbsen: 21—22. Pelusken: 21—22. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 15—16. Rapskuchen: 16—16.4. Leinkuchen: 22.6—23.1. Trockenschnittzel: 14. Sojaschrot: 20—20.5. Kartoffelflocken: 22—22.4.

## Devisenparitäten am 19. September.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95.  
Reichsmark: Warschau 212.99, Berlin 212.99.  
Danz. Gulden: Warschau 173.47, Danzig 173.49.  
Goldzloty: 1.7230 Zl.  
Ostdevisen. Berlin, 19. September 14 Uhr. Auszahlung  
Warschau 46.85—47.05, Große Zloty-Noten 46.875—47.275, Kleine Zloty-Noten 46.775—47.175 100 Rm. = 212.54—213.45.

Produktenbericht. Berlin, 19. September. Im Anschluss an den schwachen Verlauf der Sonntagsmärkte in Uebersee waren die Weizen-Cifofferten ermässigt und daraufhin gestaltete sich die Tendenz am Lieferungsmarkt hier ebenfalls schwächer. Das Inlandsangebot, in der Hauptsache allerdings geringere Qualitäten, ist bei Weizen ziemlich umfangreich, wenn auch im Preise wenig nachgiebig. Die Mühlen bekunden für das vorhandene Material nur ziemlich geringes Interesse. Roggen war infolge des weiteren Fehlens von Andienungen für den laufenden Monat stärker befestigt, die späteren Sichten wurden anfangs mitgezogen, konnten aber den erhöhten Preis nicht behaupten, da bei dem gegenwärtigen Preisstand die Parität zum Westerntroggen erreicht ist. Inländisches Material in besseren Qualitäten blieb sehr knapp angeboten. Weizenmehl ist verschiedentlich in den Offerten um 25 Pfg. ermässigt, die Kaufkraft hielt sich aber in engen Grenzen. Roggenmehl ist nicht mehr reichlich angeboten und bei unveränderten Preisen ziemlich gut befragt. Hafer ist von der Provinz etwas reichlicher offeriert. Die Forderungen sind unverändert hoch, werden aber nur selten bewilligt. Am Gerstenmarkt blieben die Preise unverändert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. September. Am heutigen Schweinemarkt herrschte wegen zu grossen Auftriebes schwache Stimmung. Der Bedarf wurde vollkommen gedeckt, so dass es bei vielen Geschäftsabschlüssen zu Preiserhöhungen kam. Der Gesamtauftrieb betrug 1344 Stück, wovon 568 Stück zu 3 Zl, 199 Stück zu 2.80, 11 Stück zu 2.90, 109 Stück zu 2.70 und 144 Stück zu 2.60 Zl pro kg verkauft wurden. Als Höchstpreis wurde heute 3.10, als Mindestpreis 2.40 Zl für 1 kg Lebendgewicht lokal städt. Schlachthaus erzielt. Am hiesigen Rindermarkt wurden Kälber bei ungenügendem Angebot und fester Stimmung gut gehandelt. Geschäftsabschlüsse kamen in zehn Fällen mit einem Preise von 2.20 für 1 kg Lebendgewicht zustande, der Rest wurde mit 1.90—2.10 Zl gehandelt. Der Ochsenauftrieb betrug 648 Stück, wofür ausserhalb Warschau 1.75 Zl für 1 kg Lebendgewicht gezahlt wurde.

Myslowitz, 17. September. Am hiesigen Zentralviehmarkt wurden in der Zeit vom 12. bis 16. d. Mts. 743 Kühe, 120 Färsen, 103 Bullen, 35 Ochsen, 53 Kälber und 2060 Schweine aufgetrieben. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Rinder I. 1.60—1.80, II. 1.40—1.60, III. 1.15—1.40, Schweine I. 3.50—3.70, II. 3.20—3.50, III. 2.70—3.20, Kälber 1.90—2.20. Angebot mässig, Nachfrage stark; Tendenz steigend, Preise steigend.

Chicago, 16. September. Schlussbörse in Cent für 1 lb: Schmalz loco 12.82½, September 12.80, Oktober 12.80, Januar 13.75, Rippen September 12.10, Oktober 12.20, Januar 12.80, Seiten loco 12.50, leichte Schweine Mindestpreis 11, Höchstpreis 12, schwere Schweine Mindestpreis 10.35, Höchstpreis 11.80. Die Zufuhr nach Chicago betrug 13 000, nach dem Westen 50 000 Tiere.

Fische. Kattowitz, 17. September. Wegen der in den letzten Wochen andauernden Hitze hat die Saison im hiesigen Fischhandel noch nicht begonnen. Viel dabei mitgesprochen hat auch die Tatsache, dass in Hamburg nur kleine und schlechte Heringe bei behauptet hohen Preisen angeboten wurden, während die Sorten jetzt schon besser sind und die Transporte befriedigender eintreffen. Notiert wird: Eine Büchse geräucherter Heringe (26 Stück) 5.50, 1 Büchse Rollmops (4 Liter) 6 Zl. Obige Preise sind für den Verkauf einer Büchse, dem Grosshandel wird Rabatt gewährt.

Kolonialwaren. Newyork, 16. September. Schlussbörse in Cent für 1 lb: Kaffee Rio Nr. VII loco 13.19, September 12.41, Dezember 11.80, Januar 11.77, März 11.65, Mai 11.48, Juli 11.42, September 12.80, Santos Nr. IV loco 17%.

Metalle. Berlin, 17. September. Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126 Rmk. für 100 kg.

## Generalversammlungen.

27. September. „Zegar“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 16 Uhr in den Räumen der Bank Handlowy in Posen, Plac Wolności 8/9.

30. September. Zuckerfabrik „Dobre“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 15 Uhr in der Zuckerfabrik Dobre, Kreis Nieszow.

## Posener Börse.

	19. 9.	17. 9.		19. 9.	17. 9.
3% Pożyczka Prem.	—	60.00	Bk. Kw. Pot. (M. 1000)	86.00	—
8% Oblig. miasta	—	—	Bk. Przemyslowców	—	—
Poznania	90.90	90.80	(1000 Mk.)	1.65	1.70
3% und 4% Posener	—	—	Bk. Zw. Sp. Zarobk.	—	—
Vorkriegspandbr	49.00	47.00	1000 Zl)	83.00	—
50.00	—	—	H. Cegielski (50 Zl)	39.00	39.00
3% dol. listy Pozn.	—	—	Centrala Rolników	—	120.00
Ziem. Kredyt.	90.25	90.75	Hartw. Kant. (1000 Mk.)	—	5.00
—	—	90.00	Dr. R. May (1000 M.)	93.00	93.00
6% listy zboż. Pozn.	—	—	Młyn Ziem. (1000 Mk.)	—	2.70
Ziemstwa Kredyt.	24.00	24.10	Unja (12 Zl)	—	24.00
5% Poz. konwers	61.00	61.00	Wytworn. Chemiczna	0.90	—
Tendenz:	behaupet.				

## Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk)	19. 9.	17. 9.		19. 9.	17. 9.
Amsterdam	—	358.25	aris	—	35.95
Berlin *)	212.99	212.99	Stockholm	—	26.51
London	43.52	43.52	Wien	126.12	126.07
Newyork	—	3.93	Rich	12.53	12.52
*) über London berechnet. Tendenz: nicht einheitlich.					
Effekten:	19. 9.	17. 9.		19. 9.	17. 9.
Konwers. Kol.	—	—	Vysoka	—	129.00
3% rem. poz. dol.	59.00	59.00	W. T. K. Wegiel	95.25	95.50
3% P. Konwers	58.00	58.00	Nobel (50 Zl)	48.00	49.00
62.00	62.00	62.00	Jegielski	38.25	—
3% Poz. dolar	—	—	Fitzner	—	—
10% Poz. kolej. S.	102.50	102.50	Lilpop	30.00	30.00
Bank Polski	136.50	137.25	Modrzejów	8.80	—
Bank Dysk. à 100 Zl	133.50	—	Norblin	—	195.00
Bk. Handlowy. Bzgr.	123.00	123.00	Ortwein	13.00	—
Bank Zw. Sp. Zar.	—	—	Ostrowieckie à 50 Zl	95.00	97.00
Starachowice à 50 Zl	64.50	65.00	Parowoz (Zl.-Aktien)	54.00	55.00
Sila i Swiatlo	108.50	—	Pocisk	1.95	—
Czersk	—	1.05	Rudski	—	58.00
Gostawice	72.00	—	Jrzdus	15.25	—
W. i. P. Cukru	—	5.00	Zyrardów	17.50	18.00
Prilew	—	52.00	Borkowski	3.33	—
Tendenz: nicht einheitlich.					

Börsenstimmungsbild. Warschau, 19. September. An der heutigen Börse setzte sich die uneinheitliche und unentschiedene Tendenz bei Realisationsneigung in kleinsten Umsätzen fort. Das Interesse für Bankaktien, besonders für Bank Polski, die trotzdem noch etwas anziehen, hat nachgelassen, die Kurse sind behauptet, die Umsätze gering. Chemische Aktien wurden überhaupt nicht gehandelt, Elektrizitätsaktien ebenfalls vernachlässigt, nur Sila i Swiatlo wurde zu niedrigeren Kursen in kleinen Partien gehandelt. Auch für Zuckeraktien hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, und nur Gostawice konnte sich wegen Materialmangels bessern. Chemische Aktien vernachlässigt, Wegiel bei steigendem Interesse fester. Nobel hatte kleines Geschäft, von Metallaktien lagen Ostrowieckie fester, Pocisk, Modrzejow und Lilpop behauptet, der Rest schwach. Zawiercie war heute angeboten und ohne Geschäft. Zyrardow wurde zu ebenfalls niedrigen Kursen nur sehr selten gehandelt. Borkowski behauptet, Rest unverändert.

## Danziger Börse.

Devisen	19. 9.	17. 9.		19. 9.	17. 9.
Geld	Geld	Geld	Brief	Geld	Brief
London	25.08¾	25.09¾	Berlin	—	—
Newyork	—	—	Warschau	57.57	57.71
Noten:	—	—	—	57.58	57.72
London	—	—	Berlin	—	—
Newyork	—	5.1565	Polen	57.64	57.78
				57.66	57.80

## Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	19. 9.	17. 9.	Devisen (Geldk.)	19. 9.	17. 9.
London	20.413	20.413	Kopenhagen	112.39	112.38
Newyork	4.196	4.1955	Oslo	110.89	110.92
Rio de Janeiro	0.4995	0.498	Paris	16.455	16.455
Amsterdam	168.18	168.20	Prag	12.435	12.439
Brüssel (100 Belg.)	58.44	58.445	Schweiz	80.935	80.93
Danzig	81.36	81.36	Bulgarien	3.033	3.033
Helsingfors	10.581	10.583	Stockholm	112.89	112.86
Italien	22.86	22.87	Budapest (100 P.)	73.38	73.39
Jugoslawien	7.396	7.396	Wien	59.15	59.16

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. September 13.30 Uhr nachm. Die Börse eröffnete mit abgeschwächten Kursen, die hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes zu Abgaben veranlassen. Die Banken-ausweise wurden teilweise als schlecht ausgelegt. Montanwerte büsst bis zu 2 Prozent ein. I. G. Farben stellten sich um 3.75 Prozent niedriger. Auch Maschinenpapiere waren um 3.50 Prozent gedrückt, dagegen seitzten Haepfer mit einer Steigerung von 5 Prozent ein. Glanzstoffaktien stellten sich gleichfalls um 5 Prozent höher und zogen dann noch um weitere 5 Prozent an. Im späteren Verlaufe ist eher eine Erleichterung am Geldmarkt herauszusehen, und es trat allgemein eine Beruhigung ein. In Elektrizitätsaktien entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Namentlich weitergeleitete Käufe wollte man auf diesem Gebiet bemerken. Recht fest lagen von vornherein Akkumulatoren mit einer Besserung von 4.50 Prozent. Für ausländische Renten zeigte sich erhöhtes Interesse, namentlich für türkische Werte. Auch Russen fanden sehr Beachtung. Im späteren Verlaufe wurde die Haltung allgemein schwächer und die Kurse senkten sich zum Teil noch unter den Anfangsstand. Namentlich Elektrizitätswerte müssen unter den Spekulationsstand leiden. Die Beteiligung des Privatpublikums war wieder äusserst geringfügig. Der Privatskont war Anfangs höher geschätzt worden, blieb aber unverändert 5% Prozent. Geld-Brief-Geld stellte sich auf unverändert 5—7 Prozent. Die übrigen Sätze blieben gleichfalls unverändert. Die schwächere Haltung scheint bis zum Schluss anhalten zu wollen.

30-Millionen-Dollar-Anleihe der Preussischen Staatsbank? Wie der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt, steht die Preussische Staatsbank zurzeit in Unterhandlungen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium, als dessen Führer wieder das Bankhaus Harris, Forbes & Co. genannt wird, zwecks Auflegung einer Anleihe, die sich auf 30 Millionen Dollar belaufen soll. Als Ausgabekurs der mit 6% verzinslichen Anleihe werden 96½% angegeben. Wie verlautet, soll die Anleihe am 27. September in Newyork angelegt werden. Eine Bestätigung für die Meldung war von massgebender Seite bisher nicht zu erhalten.

Erhöhung der Wirtschaftskredite durch die Bank Polski. Die Bank Polski will, nach polnischen Blättermeldungen, von dieser Woche ab ihre Kredite erhöhen. Die Erhöhung des Kreditkontingents soll vom 15. September ab erfolgen.

Glühstrumpfaktien „Zar“, Akt.-Ges. in Neutomischel (Posen) („Zar“, Tow. Akc. Fabryka Siatek Zarowych w Nowym Tomyslu). Vermögensbilanz vom 30. 6. 1927: Aktiva: Schuldner 143 163 Zl, Maschinen 120 128 Zl, Liegenschaften 131 391 Zl, Gläubigerschaft zur Amortisation 12 000 Zl; Passiva: 250 000 Zl, Hypotheken 76 800 Zl, Gewinn- und Verlustrechnung: Exportprämie 128 000 Zl, Waren 203 504 Zl, Gewinn 140 223 Zl, Dividende 7½% (18 750 Zl), Steuerreserve 29 088 Zl, Superdividende 32½% (81 250 Zl).

Keramische Werke und Sägewerke in Budy bei Schildberg (Sp. Akc. Ostrzeszow, Zaklady i Tartaki w Budach). Bilanz vom 31. 12. 1926: Aktiva: Schuldner 13 955 Zl, Gelände 30 034 Zl, Gebäude 51 409 Zl, Wohnhäuser 28 975 Zl, Fertigwaren 63 815 Zl, Halbfabrikate 6630 Zl; Passiva: Akt.-Kap. 200 000 Zl; Gewinn- und Verlustrechnung: Uebergangsgewinn aus 1925 27 159 Zl, keramische Erzeugnisse 79 748 Zl, Gewinn 22 770 Zl.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 19. Sept., mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 Zl



# Denkmal der Deutschen.

Eine Rede Hindenburgs in Ostpreußen. — Das Tannenberger Nationaldenkmal.

Wie bereits von uns gemeldet worden ist, hat sich der deutsche Reichspräsident Erzherzog von Hindenburg nach Ostpreußen begeben, um an der Einweihung des Nationaldenkmals bei Tannen- berg teilzunehmen. An dieser Denkmalsweihe hat auch Hinden- burg eine Ansprache gehalten, in der er dagegen Protest einlegte, daß Deutschland die Allerschuld am Kriege zugeschoben worden sei. Der Wortlaut dieser Rede liegt bis zu dieser Stunde uns noch nicht vor, doch werden bereits einige französische Pressestim- men bekannt, die sich mit der Hindenburgrede beschäftigen. In welchem Sinne, soll nicht näher kommentiert werden. Einige Stimmen folgen weiter unten. Daß die polnische Presse in diesem französischen Heuschreck nicht fehlt, ist selbstverständlich.

Daß dieser große Tag der Weihe des Nationaldenk- mals bei Tannenber in der Nähe des Städtchens Hohen- stein ein Festtag des ganzen deutschen Volkes ist, das beweist die Presse des Reiches aller Richtungen. Denn mit dieser Feier feiert nicht nur Ostpreußen die Befreiung von russischen Scharen, die verwüstend und zerstörend gehaust haben, sondern mit dieser Feier ist auch die Erinnerung daran verbunden, daß der große deutsche Sohn, Hindenburg, ein Posener Kind, die ganze zivilisierte Welt vor dem Einfall der Russenhorde geschützt hat. Und gerade in Posen sollte man an diesem Tage ganz beson- ders daran denken, daß ohne Hindenburg vielleicht von Posen kein Stein auf dem anderen läge — und hier sollte man dankend des großen Heerführers gedenken, der das größte Stück zu einem befreiten Polen geleistet hat, einem befreiten Polen unter deutschem Schutz, wie die Zweitausendkündgebung im Novem- ber 1916 danach bewiesen hat. — Doch diese Dinge werden wir hier nicht erleben, so lange noch die alte Lüge verbreitet wird, daß das deutsche Opfer eine Chimäre sei, weil die französische „Liebe“ das neue polnische Hindenburg aus der Taufe gehoben habe. Wir wollen aber an diesem großen Tage nicht mehr schwe- gen, und wir wollen in kurzen Sätzen einen Liederblick geben über die große Stunde am gestrigen Sonntag, dem 18. Septem- ber 1927.

Hindenburg an der Spitze des deutschen Volkes. Eine schlichte Feier und ein großer erhebender Augenblick. Keine großen Jubelreden und Siegesfanfaren mit Haß- und Nach- geschrei, wie etwa Herr Poincaré und Genossen zu halten liebten, sondern die ruhige und sichere Erkenntnis, daß jedes deutsche Herz mitgeholfen hat, dem Lande der Väter so stark und so treu zu die- nen, wie es die Vorfahren gelehrt, wie es uns ihr Beispiel zeigt.

Das Denkmal steht in der Nähe des Städtchens Hohen- stein. Hier tobte die Schlacht am stärksten. Auf der Höhe, welche heute das Denkmal einnimmt, hatte damals die deutsche Artillerie Stellung genommen, die die Befreiung der Stadt und den Rück- zug der Russen erzwing. Das Städtchen selbst war allerdings nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. In der Umgegend sind gegen sechzigtausend Soldaten begraben. Still liegen Ehren- friedhöfe in den rauchenden ostpreussischen Wäldern. Es ist mit deutschem Blut geweihter Boden.

Wenn man heute vom Marktplatz des wieder aufgebauten Städtchens Hohenstein auf der Landstraße nach Osterode wandert, dann grüßen von fern die Höhen und Wälder von Tannenber- gerhöhen. Ringsumher deutsche und russische Kriegergräber, und das Denkmal des ehemaligen Infanterie-Regiments Generalfeld- marschall von Hindenburg (2. Majusches) Nr. 147, ein feinerer Löwe, der auf einem Sockel von Findlingsblöcken ruht. Nicht da- neben erheben sich die Türme des neuen Tannenber-National- denkmal. Burgähnlich, herb ostpreussisch, eine Erinnerungsstätte an Deutschlands mehrfache Kraft, würdig des deutschen Feld- grauen.

Der Plan des Denkmalbaues zeigt acht durch Ehrenhallen miteinander verbundene wichtige Türme. Von ihrem Umgang hat man einen weiten Rundblick über das ostpreussische Wald- und Seengebiet. Der Anmarsch führt durch einen weiten Vorhof auf den von Türmen und Hallen umschlossenen großen Ehrenhof, durch den auch größte Menschenmassen hindurchgeleitet werden können. Ein Turm war bereits im Jahre 1926 errichtet. Für das übrige Werk standen nur 5 1/2 Monate Bauzeit zur Verfügung. Dennoch ist der Rohbau heute nahezu vollendet, ebenso der äußere Ausbau von drei Türmen. Der weitere Ausbau und Sammlung von Spenden wird nach der Einweihung fortgesetzt werden.

Im Deutschen Reich steht heute noch kein Ehrenmal und kein Grab des unbekannten Soldaten. Wenn sich je einmal nach dem Kriege alle Volksteile einmütig und dankbar zum Aufbau einer weisevollen Erinnerungsstätte zusamen- gefunden haben, so ist es hier im gefährdeten Ostpreußen ange- sichts der Drohungen aus dem Osten geschehen.

Dem deutschen Feldgrauen ist diese Weihestätte, dieser kommende Wallfahrtsort der deutschen Jugend, vor allem anderen gewidmet. Für ihn wird ein Turm besonders im Innern

ausgebaut werden. Da wird es kein Kleinliches Aufzählen von Heldentaten geben, sondern ein Raum ersehen ernst und schlicht würdig des Gedenkens an das Ringen der deutschen Nation. Im zweiten Turm ist der alten Armee mit einer Erinnerungsstätte für die siegreichen Fahnen der Tannenber-Regimenter ge- dacht. Hier werden sie still und stumm hängen, sie, die einst einer stolzen Jugend als Symbol der Siegeszuversicht vorangetragen wurden und im Morgenwinde eines erwachenden Kampfes flatterten.

Hindenburg, dem getreuen Feldführer der deutschen Nation, dessen Name auch ohne ein Denkmal mit dem Boden von Tannenber ewig verbunden ist, ihm ist als Zeichen der Dankbar- keit ein Turm gewidmet worden. Im Innern wird er eine weite Halle umschließen, mit hohem, stark zugespitzten Gewölbe, deren Ausgestaltung der endgültigen Entscheidung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt.

Ein anderer Turm ist zur Erinnerung an die übrigen Leiter der großen Tannenbergschlacht als Feldherrnhalle ausgebaut wor- den. Ein- und Ausgangsturm werden als Zweckbauten Jugend- herbergen aufnehmen. In die restlichen Türme sind Erinnerungs- hallen für Tannenber und Ostpreußen, die gefährdete Ostmark, eingebaut.

Die Anregung für die Errichtung des Denkmals gab die Tannenbergschlacht im Jahre 1919, die anlässlich der Volksab- stimmung veranstaltet wurde. Die Grundsteinlegung erfolgte im August 1924, also zehn Jahre nach der Schlacht. Den Aufruf zur Sammlung haben führende Persönlichkeiten aus allen Parteien und von allen Seiten des Reiches unterzeichnet.

So ist dieses Denkmal gleichzeitig mit der erstarkenden Nationalbewegung innerhalb der deutschen Nation empor- gewachsen. Auch nach außen, den Stürmen aus dem Osten aus- gesetzt, stehen die mächtigen Türme, fremden Eindringlingen gegen- über ein Wahrzeichen deutscher Kraft und deutscher Kultur. In seinem Schatten wird sich die hinzuwandernde deutsche Jugend lagern.

Am Sonntag hat sich Reichspräsident von Hindenburg mit einem Krafswagen zum Denkmal bei Hohenstein begeben, wo er 11 1/2 Uhr eintraf. Nach einer kurzen Begrüßung beim Denk- malvorplatz soll sich der Reichspräsident den Ehrengästen zuwen- den und dann die Front der Ehrenkompanie abschreiten. Dann fährt der Generalfeldmarschall in einem Wagen, dem andere Wagen mit den Heerführern folgen, die Front der Verein und Verbände ab. Die Front wird eine Länge von wenigstens 5 1/2 Kilometern haben, so daß das Abfahren der Front durch den Reichspräsidenten und die Generalität etwa eine Stunde dauern wird.

Nach feierlicher Uebergabe der Schlüssel und einem Feldgottes- dienst mit darauffolgendem Vorbeimarsch wird sich der Reichsprä- sident nach Allenstein begeben, wo er einem großen Zapfen- streich der Gasse bewohnen wird. Hohenstein zeigt sich im Schmuck von Grün, um den Reichspräsidenten und die Festteilnehmer zu empfangen.

## Blätterstimmen zur Hindenburg-Rede.

Paris, 19. September. (R.) Mit der Rede des Reichsprä- sidenten in Tannenber beschäftigen sich bis jetzt nur wenige Blä- ter. Der sozialistische „Peuple“ stellt die geistige Feier auf Fort Douaumont, wo ein Denkmal für das Massengrab der dort beige- setzten Soldaten eingeweiht wurde, der Feier von Tannenber gegenüber und erklärt, Marschall Petain habe von der Verteidigung eines Ideals durch die Intellektuellen gesprochen. Hinden- burg habe erklärt, daß Deutschland für den Krieg nicht verantwort- lich sei. Die ganze nationalsozialistische Presse in Frankreich werde heftig protestieren und daran erinnern, daß Deutschland allein den Krieg gewollt habe und der einzig Verantwortliche vor der Ge- schichte sei und dergleichen mehr. „Wir“, so fährt das Blatt fort, „find der Ansicht, daß diese politisch-militärischen Kundgebungen in dem Jahre nach dem Waffenstillstand mehr als überflüssig sind. Es ist hier überhaupt wie in Deutschland anders zu sagen und zu tun. Der Geist von Verbund und der Geist von Tannenber können nicht ohne Gefahr in beiden Ländern kultiviert werden. Es wäre besser, der Geist des Völkerverbundes zu entwickeln, sich ent- schlossen der Wiederherstellung und dem Frieden zuzuwenden, an- statt mit Wohlgefallen kriegerische Erinnerungen wachzurufen, die nur den Haß wieder wecken können.“

„Figaro“ schreibt: „Der Versailler Vertrag zunichte zu machen und die Debatte über die Kriegsverantwortlichkeit wieder aufzurollen, so schlägt der Reichspräsident „feierlich“ vor. Die Stunde ist glücklicherweise noch nicht gekommen, in diesem Punkte nachzugeben. Vielleicht war es gut, daß die Ansprache von Tannenber uns erneut offiziell die wahre Sprache Deutschlands zu Gehör gebracht hat.“

Linie Rakowski persönlich zu danken. Ich halte es für ganz überflüssig, auf den durch die Unterchrift Rakowskis auf der Er- klärung der Opposition hervorgerufenen Zwischenfall einzugehen, da er durch die Erklärungen, die Rakowski selbst und Rakowski selbst abgegeben haben, erledigt ist. Gerbette hat Rakowski am 11. erklärt, daß Briand, der durch diese Erklärungen be- freit ist, diesen Zwischenfall als erledigt betrachte. Außerdem kennt die französische Regierung unsere Bereit- schaft, jeden Augenblick einen besonderen Vertrag der beider- seitigen Miteinmischung in innere Angelegenheiten zu unterzeichnen. Die Schuldenfrage konnte in letzter Zeit be- friedigend gelöst werden. Es ist ein Schema jährlicher Zahlungen des Räubers in Höhe von 60 Millionen Goldfranken ausge- arbeitet worden. Das Schema sieht auch Kredite zur Finan- zierung russischer Bestellungen bei französischen Fabriken vor. Gegenwärtig entscheidet sich das Schicksal der russisch-französi- schen Konferenz und des gesamten Fragenbereichs der russisch-französi- schen Beziehungen. Im Falle einer Verschlechterung oder gar eines Abbruchs der normalen diplomatischen Beziehungen kann von irgend einem Schuldenabkommen keine Rede sein. Ein Bruch zwischen Frankreich und Rußland würde die Kriegsgefahr, die in- folge des Bruchs entstanden ist, noch weiter steigern. Wir verlieren jedoch nicht die Hoffnung, daß die französische Regierung und die friedfertige öffentliche Meinung Frankreichs diese Gefahren erkennt und beseitigen wird, sie abzuwenden.

## Das irische Wahlergebnis.

London, 19. September. (R.) Nach den letzten Zahlungen für die irischen Landtagswahlen, ist der Stand der Parteien nunmehr folgender: Regierung 48, De Valera 42, Unabhängige 10, Ar- beiter 11, Randworte 4, Nationale Liga 2, Kommunisten 1, zu- sammen 118, während die Ergebnisse von 84 Mandaten noch aus- stehen. Die Regierung hat unter Einschluss der Unabhängigen und Randworte bisher eine Stärke von 62 Mandaten gegenüber 56 von De Valera und den anderen Parteien. Besonders bemerkenswert ist die Niederlage des Führers der Arbeiterpartei Johnson, der nicht nur als außerordentlich fähiger Führer der Arbeiterpartei galt, sondern bisher auch im irischen politischen Leben allgemein eine erhebliche Rolle spielte. Obwohl die Ergebnisse der 84 noch aus-

stehenden Mandate von entscheidender Bedeutung sind, glaubt man in politischen Kreisen, daß die Regierung schließlich mit einer wenn auch kleinen Majorität aus den Wahlen hervorgehen wird. Man rechnet damit, daß die Regierung etwa 10 Sitze mehr erhalten wird als dieereinigte Opposition.

## Rede des Reichsfinanzministers Dr. Koehler

Köln, 19. September. (R.) Reichsfinanzminister Dr. Koehler sprach gestern vor der kommunalpolitischen Vereinigung der deutschen Zentrumspartei in Köln über das Thema „Reichs- und Gemeindefinanzen und die geplante Rahmengesetzgebung des Reiches“. Als Grundlag des neuen Steuervereinfachungsgesetzes bezeichnete der Minister, daß die wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Sonderver- hältnisse der einzelnen Länder gewahrt bleiben müßten. Deutschlands gegenwärtige Gesamtsteuerbelastung erreichte das äußere Maß, und man brauche in dieser Beziehung einen Vergleich mit der Steuer- belastung anderer Staaten nicht zu stellen. Der Minister ging dann im einzelnen auf das Steuervereinfachungsgesetz ein, das eigentlich aus 4 Gesetzen bestehe. Das Wesentliche aus dem Entwurf über die Gewerbesteuer seien die Bestimmung einer einheitlichen Maßzahl für die Steuerbemessung und der Grundsatz, daß vor allem der Gewerbe- ertrag maßgebend sein solle. Von einer 100 igen allgemeinen Senkung der Realsteuer um 20 % könne nicht die Rede sein. Das Ziel der Reichsregierung sei jedoch, in absehbarer Zeit eine allmähliche und be- trächtliche Senkung zu erreichen. Durch das Steuervereinfachungs- gesetz sei die bewegliche Gestaltung der Einnahmemöglichkeiten der Länder und Gemeinden bewußt eingeleitet und fortgeführt. Dr. Koehler erklärte, daß er solange er Minister sei, an der Vereinfachung und Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens und damit auch an der großen Reform der öffentlichen Verwaltung arbeite.

## „Lige der anständigen Menschen“.

In unserer von politischen Parteien und sozialen Gegenjahren zerrissenen Zeit ist der Heber der schlimmsten Feinde alles Gemeinschaftslebens, unter dem gerade die Deutschen in Köln besonders zu leiden haben. Wie eine führende Berliner Zeitung zureichend bemerkt, ist das Kennzeichen des Hebers das Urteilen nach dem Grundsatz von zweierlei Maß. Er verlangt, die andern so behandeln zu dürfen, wie er sich selbst niemals behandeln lassen will.

Von der Plage des Hebers ist keine Partei ganz ver- schont; in allen Nationen herrscht die Plage. Es wird Zeit, daß sich die vernünftigen und anständigen Leute von der Schredensherrschaft des Hebers freimachen, des Gefinnungs- thranen, der sein trümmes Denken nach dem Grundsatz von zweierlei Maß allen anderen aufdrängen möchte. Solche Men- schen hat es zu allen Zeiten gegeben. Sie haben sich jetzt nur deshalb zu einer so schweren Gefahr für den inneren und äußeren Frieden der Staaten angewachsen, weil unsere Zeit in ihrem Haß und ihrer Verbitterung vergessen hat, daß es eine stillschweigende Lige der anständigen Menschen gibt oder geben sollte.

## Deutsches Reich.

### Schwere Unglücksfälle bei einem Motorradrennen.

Bremen, 19. September. (R.) Im Verlauf des vom Bremer Motorradklub am gestrigen Sonntag bei Wildeshausen abgehaltenen Rennen um den Preis der Hansestädte ereigneten sich, da die Straßen infolge anhaltenden Regens stark verschlammmt waren, mehrere Unglücksfälle. Der Bremer Fahrer Olsen stürzte und ver- starb an den Folgen eines Schädelbruchs nach wenigen Stunden. Auch Dr. Hopf-Bremen stürzte, wurde überfahren und erlitt einen Armbruch. Von Hohen-Bremen erlitt durch Sturz schwere Kopfverletzungen. Ein nicht am Rennen beteiligter Motorfahrer Witwollen aus Bremen fuhr gegen einen Baum und blieb mit einem Knochenbruch liegen.

## Aus anderen Ländern.

### Unterzeichnung des italienisch-litauischen Vertrages.

Rom, 19. September. (R.) Mussolini und Woldemaras haben einen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag sowie ein Handels- abkommen zwischen Italien und Litauen unterzeichnet.

### Verhandlungen zwischen Griechenland und Südslawien.

Athen, 19. September. (R.) Verhandlungen zwischen Griechen- land und Südslawien sollen nach den Meldungen eines griechischen Blattes demnächst beginnen. Diese Verhandlungen sollen nach der Angabe des Blattes den Boden vorbereiten für endgültige Verhand- lungen zur Beilegung sämtlicher zwischen den beiden Staaten noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten.

### Eine Autorität über die Geldenmission.

In einem wahrhaft klassischen Bude „Zwischen Wasser und Urwald“ spricht sich der bekannte Theologe, Philosoph, Musiker, Musik- schriftsteller und praktische Arzt, D. theol., Dr. phil. und Dr. med. Albert Schmeißer, der als Missionar, Arzt und Christ die Krankheiten unter den Schwarzen Afrikas unsagbar mähvoll, aber auch erfolgreich bekämpft, über die Bedeutung der christlichen Mission dahin aus: „Der Europäer wird nie begreifen können, wie grauig das Leben der armen Menschen ist, die ihre Tage in Furcht vor Ge- stisigen, die gegen sie benutzt werden können, verbringen. Nur wer dieses Elend aus der Nähe angesehen hat, wird verstehen, daß es Menschenpflicht ist, den primitiven Völkern eine neue Weltanschauung zu bringen, um sie von dem quälenden Wahne zu befreien. In dieser Hinsicht würden auch die größten Skeptiker, einmal an Ort und Stelle, Freunde der Mission werden.“

### Graufiger Leichenfund am Meeresstrand.

Paris, 19. September. (R.) In der Nähe von Marseille ent- deckte ein Tourist in einer Felsenklucht am Rande des Meeres die Leiche einer jungen Frau, die an Baumästen festgehalten war. Unweit von diesem grauenhaften Fund lag an der Oberfläche des Meeres die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes. Beide Leichen waren bereits bis zur Unkenntlichkeit verwest. Die Poli- zei konnte noch nicht feststellen, ob es sich um ein Verbrechen oder um Selbstmord handelte.

## Wettervoransage für Dienstag, 20. September.

— Berlin, 19. September. Für das mittlere Norddeutsch- land: Milder aber wieder größtenteils bewölkt und zeitweise regnerisch, lebhaft Südwestwinde. — Für das übrige Deutsch- land: Weiterhin unruhiges Wetter mit Neigung zu Niederschlägen, etwas wärmer.

## Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptkassierer und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Schra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Neu erschienen! Sofort lieferbar!

## Reduktionsstabelle für alle Getreidearten

0,90 Groschen. Nach auswärtig mit Portozuschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. A. Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Rußland warnt.

In einer Mitteilung an die Presse sagt Litwinow, der Stellvertreter Tschischewins, daß die französischen Angriffe auf Rakowski nichts anderes als den Abbruch der französisch- russischen Beziehungen und der Verhandlungen über die russische Schuldentilgung bezweckten. „Gerade diese Frage“, so heißt es in der Mitteilung, „ist kürzlich zur völligen Befriedi- gung beider Parteien in der Weise gelöst worden, daß Ruß- land jährliche Zahlungen in Höhe von 60 Millionen Goldfranken leisten sollte. In diesem Plan waren des weiteren auch Kre- dite für russische Aufträge an französische Werke vorgesehen. Es ist kein bloßer Zufall, daß der rußlandfeindliche Feldzug in Frank- reich nur wenige Tage nach der glücklichen Einigung in der Schuldenfrage einsetzte. Aber es kann keine Rede von irgend einem Abkommen zur Tilgung der französischen Schulden mehr sein, wenn die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich sich verschlech- tern oder gar abgebrochen werden. Ganz Westeuropa hat begrif- fen, daß der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen den Welt- frieden in gefährlichster Weise bedroht; ein Bruch zwischen Frank- reich und Rußland würde eine noch viel größere Gefahr darstellen, und wir könnten daher die Urheber des rußlandfeind- lichen Feldzuges in Frankreich geradeheraus als Aufstifter eines neuen Weltbrandes bezeichnen.“

Nach einer Wolff-Meldung sagte Litwinow noch folgendes: Der rußlandfeindliche Feldzug, der in Frankreich begonnen hat und an den rußlandfeindlichen Feldzug in England vor dem Bruch erinnert, macht glauben, daß die von dem Räubend ge- gebenen Befürchtungen eines nahen, unvermeidlichen Krie- ges vielleicht eher zu gering als zu groß sind. Der ruß- landfeindliche Feldzug in Frankreich ist nicht gegen Rakowski per- sönlich gerichtet und nicht durch seine Untergriff auf der bekann- ten Erklärung der Opposition hervorgerufen worden. Rakowski hat kein einziges Mal auch nur die geringste Unzufriedenheit der französischen Regierung erregt. Seine persönliche Zuneigung zu Frankreich ist allgemein bekannt. Wenn es der russisch-französi- schen Konferenz gelungen ist, die verwickelten Fragen der Entschädi- gung und der Staatsschulden zu lösen, so ist das in erster





Statt besonderer Anzeige.

Am 17. d. Mts. ist unsere geliebte, treu-  
förgende

**Schwester Wanda**

gewesene Lehrerin, nach langer Krankheit in  
Gott entschlafen. Im Sinne der teuren Ver-  
stärkten Kranzpenden dankend abgelehnt.

In tiefer Betrübnis:

**Ola und Artur Molinski**  
nebst Frau.

Beerdigung Dienstag, den 20. Sep-  
tember, um 5 Uhr nachmittags vom alten Kreuz-  
kirchhofe am Rittertor, pl. Prezydenta Drwoskiego.

Für die zahlreiche Teilnahme und reichen  
Kranzpenden beim Hinscheiden unseres lieben Ent-  
schlafenen sprechen wir auf diesem Wege dem  
Posener Gastwirtsverein, dem Posener Handwer-  
kerverein, insbesondere dem Herrn Pastor Dr.  
Grenlich für die trostreichen Worte am Grabe,  
sowie auch allen Freunden und Bekannten unseren

**tieftempfundenen Dank** aus

Posen, (Poznań-Winiary), den 19. September 1927.

**Martha Abraham und Töchter.**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, plötzlich und uner-  
wartet seinen treuen Diener, unseren lieben Seelsorger,

**Herrn Superintendenten**

**Richard Schwerdtfeger**

aus schaffensfrohem Leben zu sich zu rufen.

Der Heimgegangene hat seit 1902 in großer Selbst-  
losigkeit und Hingabe an unserer Gemeinde gewirkt und  
ist uns in schwerer Zeit ein sicherer Führer und Berater  
gewesen, der unseren Glauben und unsere Liebe immer  
wieder anzufachen wusste, indem er durch Wort und Beispiel  
uns zu den ewigen Quellen der Kraft hinführte.

Wir gedenken seiner mit der Zuversicht, daß auch an  
ihm das Apostelwort sich erfüllt: „Ich habe einen guten  
Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe  
Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der  
Gerechtigkeit.“

Ghodyez (Kolmar), den 15. September 1927.

**Der Gemeindefkirchenrat.**

**„Savoy“**

Rzeczypospolitej 9 (fr. Lindenstr.)

Vornehmstes Tanz-Kabarett am Platze.

Täglich ab 9 Uhr abends:

Das Internationale September-Programm.

Auftreten von erstklassigen Tanz-Kräften.

Duo Prof. John Hubert u. Melle Ilse Bouquet  
du Romano de Paris.

Ada Ryan Eng. Dallomanowa Hilde Reidos.

**Der vornehme Dancing**

**Eintritt frei!**

Bei unserem Weggange nach Deutschland sagen  
wir allen lieben Bekannten ein

„Herzliches Lebewohl“.

Swieca, den 19. September 1927.

pow. Odolanów.  
Oberförster Mader und Frau Elisabeth.

**Suche**

**Pension mit bester Verpflegung**

in gutem Hause für einen Untertertianer v. d. h. Gymn.

Bedingung: Aufsicht der Schularbeiten.

Offerten erbitten an die Annoncen-Expedition Kosmos  
Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. M. G. Sp. 1840.

**Nervenschwäche (Neurasthenie).**

Wer an ihren Folgen wie Schlaflosigkeit, Auf-  
geregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und  
Schwächezuständen, nervösen Magen- u. Herzstö-  
rungen leidet, verlange sofort kostenfreien Prospekt Nr. 1.

**Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt. 57.**

**Pachte von sofort oder auch später  
Landwirtschaft**

von 200 bis 300 Morgen. Bedingung: Guter Mittelboden,  
ausreichende Gebäude und 10 bis 12 Jahre Pachtbauer.  
Offerten bitte an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Po-  
znań, Zwierzyniecka 6, unter P. S. 1843 zu richten.

Abzugeben:

**einjähriger Zuchtbulle**

aus Herdbuchherde. Außerdem zum Schlachtpreis

**ein Zuchteber**

der abgegeben hat, aus Herde von Lehmann-Flöwiec stammend. Näh.

**Dominium Baborówko, poezta u. pow. Szamotuly.**

Telephon 15-60.



Eilige Beförderung v. Briefen,  
Pateten u. Bagage. Büroauf-  
träge aus Häusern, an den  
Ständen in der Stadt u. außer  
d. Stadterled. d. städt. Boten.  
Es wird auch Abstaub der Woh-  
nungen mit „Electrolux“ sowie  
Säubern der Parfets vorge-  
nommen. Büro ul. Woźna 11

**Glauben Sie ja nicht**



daß Ihnen die Kunden auf den  
Präsentierteller gestellt und in  
Ihrem Geschäft abgegeben werden.

**Werben Sie Ihre Kundschaft selbst  
durch zweckmäßige Reklame!**

**LOSE**

zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie  
erhältlich in der bekannt glücklichsten und solid.  
Kollektur des

**GORNOŚLASKI**

**BANK GÓRNICZO-HUTNICZY S.A.**

**KATOWICE, ul. św. Jana 16**

oder in deren Filiale in

**Król.-Huta, ul. Wolności 26.**

**Haupttreffer z 650 000.—**

sowie Gewinne zu z:

400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—,  
60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.—, 25 000.—,  
15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.

in der Gesamt-Summe von: **z 19 904 000 —**

**Die größten Bereicherungs-Chancen!**

Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren  
gesch. Klienten über drei Millionen zt  
Gewinne ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen

Die Lospreise bleiben unverändert:

1 ganzes Los zt 40.—

1/2 Los zt 20.—, 1/4 Los zt 10.—

Briefliche Aufträge erledigen wir genau und post-  
wendend. Ziehungs-Pläne und Tabellen gratis.

An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

**Bestellungsschein.**

An

die Kollektur Górnoślaski Bank Górnico-Hutniczy S. A.

Katowice

ul. św. Jana 1.16.

Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie

viertel Lose

halbe Lose

ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das  
Scheckkonto P. K. O. Nr. 304 761, oder per Post  
nachzunehmen.

Vor- u. Zuname:

Genaue Adresse:

(P. III.)

**Margarete Schulz**

Elegante Damenhüte

Poznań,

sw. Marcin 41 I.

**Suche kleine Landwirtschaft**

ca. 25—30 Morgen groß, mögl. Nähe Stadt oder Bahnstation

**zu kaufen.**

Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyn. 6, u. 1798

Zentrum Berlin

**groß. Geschäftshaus**

ganz renoviert, günstig zu verkaufen. Off. a. Ann.-Exp.  
Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1799.

**Zur Herbstsaat 1927.**

Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original 50%

Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs. 25%

Strubes General v. Stocken Weizen I. Abs. 35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung.  
Säcke werden zum Tagespreise berechnet.

Händler erhalten Rabatte.

Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qua-  
lität lieferbar von

**Saatzucht Lekow in Kotowiecko,**  
Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

„Mix-Seife“ ist die beste und  
billigste Waschseife.

„Mixin“ ist das beste und billigste  
Seifenpulver.

Vertreter: **B. Schmidt, Poznań, Wierzbiewice 15. Tel. 5151.**

**Für Fussleidende!**

Anfertigung moderner naturgemäßer und  
**orthopädischer Fußbekleidung**

Einarbeitung meiner bewährten elastischen  
**ärztlich empfohlenen Fußstützen**

sowie alle Reparaturen bei

**Otto Hankner, Poznań**

ul. Sew. Mielżyńskiego 25 (Hof links, I. Etg.)

(früher Victoriastraße).

**Ankänge u. Bekäufe**

**Größere Parzelle**

in westlich. Vorort Posen's zu  
kaufen gesucht, evtl. m. Lano-  
häusern. Off. a. d. Ann.-Exp.  
Kosmos Sp. z o. o., Poznań,  
Zwierzyniecka 6, unter 1844.

Klavier

oder Flügel, auch reparatur-  
bedürftig, zu kaufen gesucht.  
**Frau Zurojzet, Poznań,**  
Gorna Wida 15.

Verkaufe

**2 Häuser**

mit 4 Geschäften, einförmigen  
Speicher, Stallungen u. groß.  
Hofraum. Anzahl. 5 000 zt.  
**Roland, Gniezno, Grzy-  
bowo 37.**

**Universal-**

**Dampfdreschmaschine,**

60" mit eingebauter Strohp-  
resse, Fabr. Schulz, Magde-  
burg, habe billig abzugeben.

**G. Scherffe,**

Maschinenfabrik. Poznań.

Gepflegter

**Bananenbaum**

Musa encata,

5 m hoch, Stamm 1/2 m Durchm.

zu verkaufen.

**Gärtner F. Albrecht,**

Miedzychód — Warta.

**Eugensboom** Segel 5,60x87

50 kg schwer u. Kuagelstunde

bill. zu verkaufen. **Kurdejski,**

Wielkie Garbary 49, 3 Et.

**Guten**

**Mittagstisch**

genießt man sw. Marcin 57.1.

**Lose:**

1 Kl. 16. staatl.  
Klassenlotterie.

1/4 Los . . . . . 10 zt  
1/2 " . . . . . 20 "  
1 " . . . . . 40 "

Liefert bequem

**F. Rekosiewicz,**

Kollektur, Rawicz.

**Wohnungen**

**2 elegant möblierte**

**Zimmer**

im Zentrum d. Stadt vom 1. 10.  
von kinderletem Ehepaar gef.  
Off. an Ann.-Exp. Kosmos  
Sp. z o. o., Poznań, Zwi-  
erzyniecka 6, unter 1838.